Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik
Band: 106 (2015)
Heft: (7)

Artikel: VSE/AES : Generalversammlung 2015 = Assemblée générale 2015
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-856684

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Präsidialreferat

Kurt Rohrbach, Präsident VSE

H.-P. Thoma

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich freue mich, Sie als Vertreterinnen oder Vertreter unserer Mitgliedunternehmen, als Medienschaffende, als Gäste oder als Organisierende an der VSE-Generalversammlung willkommen zu heissen. Ich danke Ihnen für Ihr Interesse und Ihre Teilnahme.

Als Branchenverband decken wir alle Themen der Stromversorgung ab, von der Produktion über die Verteilung bis hin zu den Steckdosen unserer Kunden – sei es für das Drittel des Stroms, das zu den Privatkunden geht oder die zwei Drittel, die von der Wirtschaft benötigt werden. Unsere Aktivitäten reichen von technischen Empfehlungen, die sehr lokalen Charakter haben, über die Ausbildung von Fachleuten und Organisation von Kursen, über die nationale politische Agenda in der Schweiz bis hin zur internationalen Vernetzung. Deshalb ist es wichtig, dass wir trotz breitem Engagement den Blick fürs Ganze behalten, zum einen für die globalen Entwicklungen und zum andern für das Gesamt(energie) system hier in der Schweiz. Diese Gesamtsicht ist denn auch unser wohl wichtigstes Anliegen in der aktuellen Debatte.

Lassen Sie mich einen Vergleich ziehen zwischen der aktuellen Situation unserer Branche und den Umbauarbeiten im Museum Altes Zeughaus in der Stadt Solothurn, in der wir heute Gastrecht geniessen dürfen. Es befindet sich nicht weit weg vom Konzertsaal, in welchem unsere Generalversammlung stattfindet. Es ist keine einfache Aufgabe, das 400 Jahre alte Gebäude umzubauen, noch dazu bestehende Statikprobleme zu beheben bei gleichzeitigem Einbau eines Betonturms im Gebäudeinnern für ein neues Treppenhaus und einen Liftschacht. Einerseits soll das einmalige Kulturgut erhalten und Wertvolles respektiert werden. Andererseits gilt es Lösungen zu finden, die nicht nur alle behördlichen Auflagen erfüllen, sondern zukünftig auch einen modernen Museumsbetrieb ermöglichen.

Ähnlich komplex und herausfordernd ist der Umbau unseres Energiesystems und das Zusammenwachsen der Energienetze. Die Schweizer Wasserkraft zum Beispiel, mit fast 60 Prozent Anteil an der Produktion das erneuerbare Rückgrat unserer Stromversorgung, kann in Anbetracht der fast grenzenlosen Förderung von Wind- und Sonnenenergie in Deutschland in einem verzerrten Markt nicht mehr die Rolle wahrnehmen, die sich über viele Jahre bewährt hat. Stattdessen muss sie nun selber mit entsprechenden Massnahmen «stabilisiert» werden. Ihr Anteil an der Stromproduktion wird wichtig bleiben – mehr noch: Ohne ihren Anteil ist die Energiestrategie 2050 Makulatur! Bevor wir also an den Umbau gehen, müssen wir sicherstellen, dass die Bausubstanz, die wir erhalten müssen, auch trägt. Sonst dürfen wir an einen Umbau gar nicht denken. Zumindest einen gewaltigen Unterschied zum Zeughaus gibt es: Wir können am Eingang nicht einfach ein Schild aufstellen «wegen Umbaus vorübergehend kein Strom».

Wenn wir den Vergleich noch etwas mehr strapazieren und die Komplexität noch etwas erhöhen wollen, können wir uns ja vorstellen, dass wir noch einen Streit mit den Museen in der Nachbarschaft ausfechten, welche die immer billigeren Eintrittsbillette nicht mehr gemeinsam vermarkten, kein «Billett-Abkommen» wollen, und – wie könnte es anders sein – die Bauvorschriften während der Bauphase dauernd ändern.

Bei einem Umbau wäre diese Komplexität kaum zu bewältigen. Für Stromversorger ist so etwas schon fast Alltag.

Aber der Reihe nach, und zuerst zurück zur Energiestrategie 2050:

Auch bei der Wasserkraft geht es darum, das Bestehende zu stabilisieren und tragfähig zu behalten. Bei der konkreten Form, wie dies zu geschehen hat, sind wir offen. Aber es wäre unverantwortlich, das Rückgrat der Schweizer Stromversorgung zu gefährden und das wohl im Bewusstsein der ganzen Bevölkerung unbestrittenste Element der Schweizer Stromproduktion nicht zu stabilisieren. Dies ist eine ziemlich dringliche Aufgabe. Es ist die Basis für die Zukunft.

Erst nachher gehören Themen wie Anreiz für Neuinvestitionen in Wasserkraft, Weiterausbau der neuen erneuerbaren Energien oder Effizienz wieder auf die Agenda. Diese Themen sind wichtig, aber weniger vordringlich. Sie sind immerhin wichtig genug, dass der VSE beispielsweise bei der Energieeffizienz mit seinem Effizienzmarktmodell und der Berufsbildung bereits einen substanziellen Beitrag eingebracht hat. Der Ansatz ist nicht nur praxiserprobt, sondern legt den Fokus auf die Gesamtenergie, und ist erst noch verursachergerecht.

All die Fragen um den Umgang mit der Kernenergie, des Imports oder der Ausgestaltung der KEV drängt die Tatsache, dass der Strommarkt so oder so neu gestaltet werden muss, etwas in den Hintergrund. Woher unsere elektrische Energie in Zukunft kommen wird, hat zwar einen bedeutenden Einfluss auf seine konkrete Ausgestaltung, nicht aber auf die Notwendigkeit einer Umgestaltung. Wer noch die Hoffnung hegt, dass wir eines morgens aufwachen und dann alles wie früher ist, muss sich definitiv davon

verabschieden. Allein all die Möglichkeiten ums Stichwort «smart», mit dem fast unbeschränkten Potenzial von Daten, die online zur Verfügung gestellt werden können, eröffnen völlig neue Geschäftsmodelle und Ansätze für die Lieferung von Strom und Dienstleistungen darum herum. An der Kundenfront entstehen neue Bedürfnisse oder werden geweckt, es tauchen neue Player auf, es gibt ungeahnte Kombinationsmöglichkeiten von Produkten etc. Daraus entstehen viele Herausforderungen, welche Produzenten, Lieferanten, Verteiler, Netzbetreiber, aber – bitte nur wo nötig – auch Gesetzgeber und Regulatoren zu bewältigen haben.

Die IT eröffnet nicht nur an der Kundenfront neue Perspektiven, sie macht es grundsätzlich auch einfacher, dezentrale und vielleicht ungeplant anfallende Produktion in ein bestehendes System von Produktion, Bedarf und Speicher einzubetten. Ein nicht ganz einfaches Anliegen, das nicht nur technische Kompetenz braucht, sondern – soll das Ganze denn im Dienst der Versorgungssicherheit stehen – eine umfassende Systemsicht berücksichtigen muss.

Neben der IT-Konvergenz spielt auch die Netzkonvergenz zunehmend eine Rolle – dies widerspiegelt sich in der Energiestrategie 2050 aber noch zu wenig deutlich. Die Vorlage heisst zwar Energiestrategie, gestritten wird aber immer noch vor allem über Strom. Die zunehmende Netzkonvergenz macht erst recht einen Perspektivenwechsel nötig. Es braucht die Gesamtsicht. Das Zusammenwachsen ruft ja geradezu danach, nicht einfach auf eine Reduktion des Stromverbrauchs zu setzen, sondern auf eine Verminderung der Gesamtbelastung, genau genommen eine Optimierung der eingesetzten Ressourcen (Klammerbemerkung: Auch die Stromeffizienzinitiative, über die der Nationalrat soeben in der Sondersession beraten hat, hat eine Zielsetzung, die nicht zu einer Reduktion, sondern zu einer Verlagerung der eingesetzten Ressourcen führt).

Zur Gesamtbetrachtung in einer Energiestrategie gehören neben Produktion auch das Netz und die Speicherung. Beides fehlt im ersten Massnahmenpaket der Energiestrategie 2050. Nach dem Motto «das Glas ist halb voll» beurteilt, ist es jedoch positiv zu werten, dass nun zumindest eine Netz-Strategie in die Vernehmlassung geschickt wurde, sodass eine gewisse Koordination der beiden Vorlagen nicht ganz unmöglich ist. Auch Swissgrid hat in der Zwischenzeit ihre Ausbaupläne 2025 kommuniziert. Sie setzt klare Prioritäten und fokussiert auf eine überschaubare Anzahl Projekte nach dem Prinzip Konzentration der Kräfte. Der Strategie liegen verschiedenen Entwicklungsszenarien zugrunde und die Interdependenz mit der Energiestrategie 2050 ist hoch, sodass eine parallele Umsetzung und Weiterentwicklung unumgänglich ist. Die Bedeutung für die Verteilnetze müssen wir noch analysieren – und gegebenenfalls unsere Berechnungen in den Szenarien für die neue Stromzukunft (der Vorschau 2012) anpassen.

Sowohl die Weiterentwicklung des Höchstspannungsnetzes als auch Erfolg oder Misserfolg der Energiestrategie 2050 sind nicht ganz unabhängig davon zu beurteilen, wie sich die Integration in den europäischen Markt entwickelt. Dass eine gute Einbettung und ein möglichst ungehinderter Austausch von Energie über die Landesgrenzen hinweg einer der wichtigsten Bausteine für eine zuverlässige und bezahlbare Versorgung darstellt, ist nicht neu und durch eine lange Erfahrung belegt. Deshalb sind wir nach den neusten Entwicklungen in diesem Zusammenhang beunruhigt. Das Heimtückische – oder Verführerische, wenn man kein Abkommen will – bei der Einschätzung der Auswirkungen des Nicht-Zustandekommens ist, dass kurzfristig auf beiden Seiten kaum etwas spürbar ist. Nach wie vor bleibt die Schweiz physisch im europäischen Netz, Stromaustausch ist möglich, Transite durch die Schweiz finden statt. Aber die Regeln ändern. Der Austausch innerhalb der gekoppelten Märkte ist einfacher, rascher, unkomplizierter. Die Schweiz ist zwar physisch verbunden, aber nicht mit dem Markt «gekoppelt». Sie ist ausserhalb des Kreises, der optimiert wird. Dazu kommt, dass sie – sozusagen als «Erfinderin» des Verbundes – sich bei der Ausgestaltung der Regeln nicht einbringen kann. Diese Tatsache schmerzt übrigens beide Seiten, denn die Kompetenz unserer Vertreterinnen und Vertreter ist eigentlich gefragt und geschätzt. Es ist nicht erstaunlich, dass unsere Kolleginnen und Kollegen in der Eurelectric – sozusagen dem europäischen VSE –, aber auch die jeweils zuständigen Kommissare der EU, Herr Oettinger und Herr Cañete, sich für eine Zusammenarbeit mit der Schweiz eingesetzt haben.

Was ist zu tun? Das Stromabkommen umfasst ja noch andere Bereiche als das Market Coupling, wie die Entwicklung der neuen erneuerbaren Energien, die Marktöffnung, Beihilfen etc. In einem ersten Schritt gilt es die Lage zu beruhigen und nicht in bestehenden Wunden herumzustochern. Dann sind, nicht überstürzt, sondern mit der nötigen Gelassenheit und mit Konzentration auf die Einbindung auf einer eher technischen Ebene Lösungen zu suchen. Immerhin haben Schweizer Unternehmen nach wie vor Zugang zur Strombörse, auf die physische Einbindung bzw. die Verbindungen durch die Schweiz können unsere Nachbarn kaum verzichten, und die Flexibilität der erneuerbaren Wasserkraft entspricht einem Bedürfnis. Aus diesen Elementen gilt es Nutzen zu ziehen.

Dabei ist nicht zu vernachlässigen, dass auch mit unseren direkten Nachbarn ein reger Austausch weitergeführt wird. So ist zum Beispiel die Frage, ob Deutschland zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit bei zunehmend stochastischer Einspeisung aus Wind und Sonne sogenannte Kapazitätsmärkte einführt, von Bedeutung für unsere Wasserkraft. Die Positionierung und Einflussnahme ist hier besonders wichtig und muss unabhängig vom Thema Stromabkommen vorgenommen werden. Wir sind denn auch froh, dass wir diese Positionierung gemeinsam, d.h. mit BFE, ElCom, Swissgrid, Swisselectric, ausüben und weiterführen und uns gegenseitig unterstützen können.

Was die thematische Einbettung in die weltweite Versorgungslage anbetrifft, steht die Klima-Frage weiterhin im Vordergrund. Die Europäer, allen voran Deutschland, die als Treiber der CO_2-Vermeidung im Vordergrund standen, geraten zunehmend ins Hintertreffen und weisen laufend schlechtere CO_2-Bilanzen aus. Die günstige Kohle verhindert eine Reduktion der Emissionswerte. Die USA hingegen profitieren aufgrund des Fracking-Booms nicht nur von tiefen Energiepreisen und geniessen beinahe Energieunabhängigkeit, sondern waschen ihre CO_2-Weste sichtbar weisser. Die erneuerbare Schweizer Wasserkraft hat aufgrund ihrer Nachhaltigkeit im Kontext der Klimadiskussion weiterhin ein vernünftiges Umfeld. Es lohnt sich auch deshalb, am Ball zu bleiben. Inwiefern der Klimagipfel vom kommenden Herbst in Paris eine Wende für das Klima herbeizuführen vermag, wird sich zeigen. Der Graben zwischen Industrie- und Schwellenländern ist gross. Es kann aber durchaus sein, dass der Verlauf des Gra-

bens aufgrund der erwähnten Entwicklungen Änderungen erfährt und neue Koalitionen entstehen, welche die europäischen Akteure unter Druck setzen.

Aber kehren wir zurück zum VSE. Wenn eine Branche von der Produktion bis zur Steckdose alles umfasst, entspricht dies einer gewichtigen Stimme, die Politik und Behörden bei der Ausgestaltung der Rahmenbedingungen anhören müssen, wollen sie bei der Umsetzung nicht von der Realität eingeholt werden. Es ist dem VSE im Rahmen der Debatte zur Energiestrategie 2050 denn auch gelungen, sich mit seinen konstruktiven Vorschlägen und Forderungen als kompetenter und glaubwürdiger Gesprächspartner entsprechend zu positionieren und wahrgenommen zu werden. Kehrseite der breiten Aufstellung ist, dass die verbandsinterne Meinungsbildung und Pflege gemeinsamer Plattformen, welche die Grundlage dafür darstellen, nicht immer einfach sind. In der Vergangenheit ist es uns bei den meisten wichtigen Fragen gelungen, uns auf eine gemeinsame Haltung zu verständigen, bis auf Einzelfälle, die in den Medien genüsslich hochgespielt wurden. Bei einem Branchenverband geht es immer um ein Austarieren der Gewichte und Positionen der verschiedenen Partikularinteressen. Es ist eine Frage von Geben und Nehmen. Als Branche können wir nur eine gewichtige Rolle spielen, wenn wir in der Lage sind, unsere Interessen zu bündeln. Nur so finden wir mit einer gemeinsamen Stimme Gehör, mögen die intern geführten Diskussionen zuvor auch noch so kontrovers geführt worden sein. Eine Zersplitterung schwächt lediglich unsere Kraft. Dass dies zunehmend herausfordernd ist, sind wir uns alle bewusst.

Ich danke allen, die uns auch in schwierigen Zeiten die Treue halten, um diese gemeinsame Plattform aufrechtzuerhalten. Die Bereitschaft zu Kompromissen in der politischen Diskussion wird auch weiterhin notwendig sein. Umso geschätzter ist Ihr Engagement im Verband, sei es im Vorstand, in Kommissionen oder in Arbeitsgruppen, wofür ich Ihnen ebenfalls meinen Dank ausspreche, ebenso wie den Geschäftsstellen in Aarau und Lausanne sowie dem Büro Bern. Trotz gestiegenem Volumen und zunehmender Komplexität der Geschäfte hat das Team unter der Leitung von Direktor Michael Frank auch im letzten Jahr die Anliegen der Strombranche vorausschauend und professionell betreut.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit zu meinen einleitenden Gedanken.

Es gilt das gesprochene Wort.

Anzeige

Haben Sie gewusst, dass ...

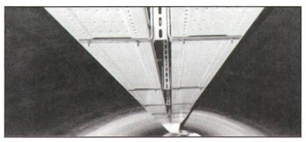
... der VSE-Rechtsdienst allen VSE-Mitgliedern unentgeltlich Kurzauskünfte erteilt?

... Ihnen der VSE-Rechtsdienst in komplizierten Rechtsfragen und in juristischen Verfahren auf Mandatsbasis zur Seite steht?

Mehr unter:
www.strom.ch > Fachbereiche > Rechtsdienst

Oder noch besser ...
rufen Sie uns einfach an: 062 825 25 40

Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen
Association des entreprises électriques suisses
Associazione delle aziende elettriche svizzere
www.strom.ch, www.electricite.ch



LANZ – die sichere Kabelführung für Metro-, Bahn- und Strassentunnel zu international konkurrenzfähigen Preisen:

LANZ Produkte für den Tunnelbau sind 3-fach geprüft
1. auf Erdbebensicherheit SIA 261 Eurocode 8 (EMPA)
2. auf Schocksicherheit 1 bar Basisschutz (ACS Spiez)
3. auf Funktionserhalt im Brandfall 90 Minuten (Erwitte)

Für die Kabelführung in Tunnel 3-fach geprüft sind:
- die LANZ G-Kanäle für kleine und mittlere Kabelmengen. Schraubenlos montierbar. Stahl PE-beschichtet und Stahl A4
- die LANZ Weitspann-Multibahnen (Kabelleiter nach IEC 61537). Für grosse Kabelmengen, hohe Belastung und weite Stützabstände. Stahl tauchfeuerverzinkt und Stahl rostfrei A4 WN 1.4571 und 1.4539
- die LANZ MULTIFIX C-Profilschienen mit eingerollter 5-mm-Verzahnung zur Befestigung u. a. von Rohren, Leuchten, Schildern.

Für die Stromversorgung in Tunnel 3-fach geprüft sind:
- die LANZ HE Stromschienen/Schienenverteiler IP 68 400–6000 A. 4-, 5- und 6-Leiter Alu und CU. Korrosionsfest giessharzvergossen.

Risiken vermeiden. Sicherheit erhöhen. LANZ montieren.

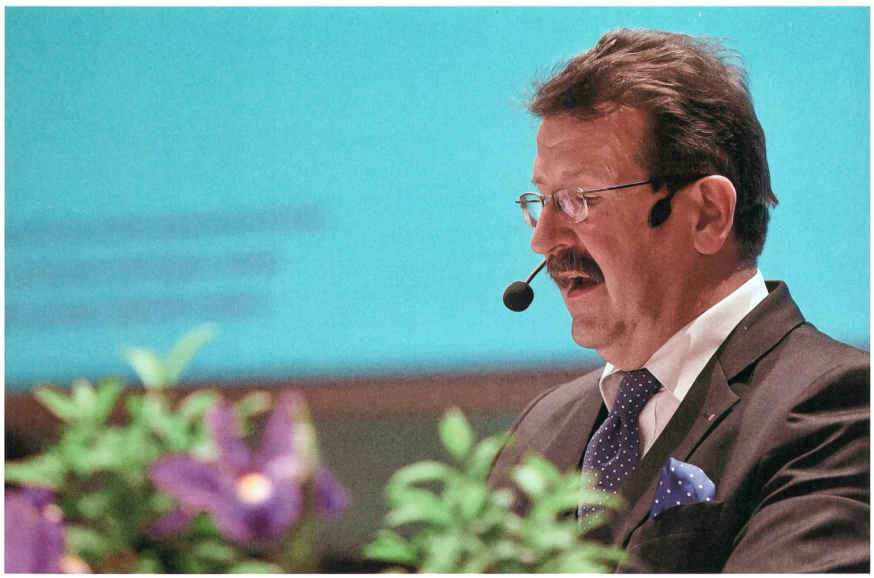
Rufen Sie LANZ an für Referenzen, Beratung, Muster und Offerten:
lanz oensingen ag CH-4702 Oensingen Tel. 062 388 21 21

lanz oensingen ag
CH-4702 Oensingen Südringstrasse 2
Telefon 062 388 21 21 Fax 062 388 24 24
www.lanz-oens.com info@lanz-oens.com

Exposé du président

Kurt Rohrbach, président de l'AES

H.-P. Thoma



Mesdames, Messieurs,

Que vous soyez représentants de nos entreprises membres, journalistes, invités ou organisateurs, je me réjouis de vous accueillir à l'Assemblée générale de l'AES. Je vous remercie de l'intérêt que vous portez à l'association et de votre participation.

En tant qu'association de branche, nous couvrons tous les thèmes qui concernent l'approvisionnement en électricité, de la production à la consommation, sans oublier la distribution – qu'il s'agisse du tiers d'électricité destiné aux clients privés ou des deux tiers qui reviennent aux entreprises. Nos activités comprennent aussi bien des interventions à l'échelle locale – élaboration de recommandations techniques, formation de spécialistes, organisation de cours – que des thématiques relatives à l'agenda politique national et au réseau international. Il est donc essentiel que nous gardions, malgré l'envergure de notre engagement, une vue d'ensemble des évolutions mondiales, d'une part, et du système (énergétique) global en Suisse, d'autre part. Ce point de vue général constitue d'ailleurs notre principale préoccupation dans le cadre du débat qui nous anime aujourd'hui.

Permettez-moi de dresser un parallèle entre la situation actuelle de notre branche et les travaux de rénovation du Musée de l'Ancien Arsenal de Soleure, la ville qui nous accueille aujourd'hui. La rénovation de ce bâtiment vieux de 400 ans, qui se trouve près de la « Konzertsaal » dans laquelle se déroule notre Assemblée générale, s'annonce délicate. En effet, outre la résolution des problèmes de statique existants, il s'agit de procéder parallèlement à l'intégration d'une cage de béton à l'intérieur de la structure afin d'aménager un nouvel escalier et un ascenseur. Il convient d'une part de préserver ce bien culturel unique et de respecter sa valeur et, d'autre part, de trouver des solutions conformes à toutes les exigences administratives mais permettant également une exploitation moderne du musée dans l'avenir.

La refonte de notre système énergétique et la convergence des réseaux énergétiques sont tout aussi complexes et posent un défi d'une ampleur comparable. Prenons l'exemple de la force hydraulique suisse qui, avec une part de près de 60 % dans la production, représente le pilier renouvelable de notre approvisionnement en électricité : compte tenu du subventionnement quasi illimité des énergies éolienne et solaire en Allemagne, qui provoque une distorsion du marché, elle ne peut plus assumer le rôle qu'elle a joué avec succès pendant de nombreuses années. Au lieu de cela, il faut maintenant la « stabiliser » à grand renfort de mesures ad hoc. Elle continuera de représenter une part importante dans la production d'électricité – je dirais même plus : sans elle, la Stratégie énergétique 2050 restera lettre morte ! Avant d'aborder cette refonte, nous devons nous assurer de la solidité de la structure à préserver. Sans cela, nous pouvons oublier l'idée même de transformation. Or, au moins une différence capitale nous distingue du Musée de l'Ancien Arsenal : impossible pour nous d'afficher à l'entrée un panneau « Coupure temporaire d'électricité pour cause de rénovation ».

Et pour pousser encore un peu plus loin la comparaison et augmenter légèrement la difficulté, nous pouvons tout à fait nous représenter une querelle avec les musées avoisinants qui ne veulent plus d'une commercialisation commune de billets d'entrée toujours moins chers, refusent un accord et – pourrait-il en être autrement ? – ne cessent de changer les prescriptions architecturales pendant la phase de construction.

Dans le cadre d'une rénovation, il serait quasiment impossible de venir à bout d'une situation aussi complexe. Et pourtant, c'est déjà presque le lot quotidien des entreprises d'approvisionnement en électricité.

Mais prenons les choses dans l'ordre et revenons d'abord sur la Stratégie énergétique 2050 :

En matière de force hydraulique également, il convient de stabiliser la structure existante et de préserver la solidité. Nous restons ouverts quant à la forme concrète que doit prendre ce processus, mais il serait irresponsable de mettre en péril la colonne vertébrale de l'approvisionnement électrique suisse et de ne pas consolider cet élément de la production d'électricité helvétique qui est pourtant le mieux accepté par l'ensemble de la population. Cette tâche relativement urgente est la base de notre avenir.

Les thèmes comme l'incitation aux nouveaux investissements dans la force hydraulique, le développement des nouvelles énergies renouvelables ou l'efficacité ne sont que secondaires dans notre ordre de priorités : bien qu'essentiels, ils s'avèrent moins urgents. Toutefois, ils restent suffisamment importants pour que l'AES ait par exemple déjà contribué de façon substantielle à l'efficacité énergétique, grâce à son modèle de marché dédié et à la formation professionnelle. Cette approche a non seulement fait ses preuves dans la pratique, mais elle se concentre également sur l'énergie globale tout en respectant le principe de causalité.

Toutes les questions relatives à l'approche en matière d'énergie nucléaire, aux importations ou à l'organisation de la RPC relèguent légèrement au second plan l'obligation de repenser le marché de l'électricité de telle ou telle manière. Certes, la provenance future de notre énergie électrique influe de façon considérable sur sa forme concrète, mais elle ne remet pas en question la nécessité d'une refonte. Il est grand temps d'enterrer définitivement l'espoir de se réveiller un beau matin et de retrouver la même situation qu'auparavant. Avec le potentiel quasi illimité de données pouvant être mises à disposition en ligne, les possibilités dites « smart » ouvrent à elles seules la voie à des approches et à des modèles commerciaux totalement novateurs en matière de fourniture d'électricité et de services. Au niveau des clients, des besoins inédits voient le jour, de nouveaux acteurs émergent, des possibilités de combinaison de produits insoupçonnées apparaissent, créant ainsi de nombreux défis pour les producteurs, les distributeurs, les gestionnaires de réseau, mais aussi pour le législateur et les régulateurs, dont l'intervention doit se limiter au strict nécessaire.

Si l'informatique offre des perspectives originales du côté du client, elle présente également l'avantage de simplifier en principe l'intégration d'une production décentralisée et potentiellement aléatoire à un système existant reposant sur la production, les besoins et le stockage. Il s'agit là d'une préoccupation plutôt complexe qui nécessite non seulement des compétences techniques, mais doit aussi reposer sur une approche systémique, et ce, en vertu de la sécurité d'approvisionnement.

Outre cet aspect, la convergence des réseaux joue également un rôle de plus en plus important, ce qui n'est toutefois pas encore suffisamment pris en compte dans la Stratégie énergétique 2050. Malgré son nom général, le modèle continue de susciter des controverses avant tout au sujet de l'électricité. La convergence croissante des réseaux impose à plus forte raison un changement de perspective. Il est indispensable d'adopter un point de vue global. Dans le cadre de la convergence, on ne saurait se contenter de miser sur une réduction de la consommation d'électricité : bien au-delà, il s'agit de réduire notre impact global et notamment d'optimiser l'exploitation des ressources (entre parenthèses : même l'Initiative efficacité électrique, sur laquelle le Conseil national vient de statuer en session spéciale, a formulé un objectif qui ne mène pas à une diminution mais à un déplacement des ressources utilisées).

Pour adopter une approche globale, une stratégie énergétique doit inclure, en plus de la production, le réseau et le stockage. Or, ces deux aspects sont absents du premier paquet de mesures de la Stratégie énergétique 2050. Pour rester positif, on peut néanmoins se féliciter qu'une stratégie réseaux ait au moins été soumise à consultation, permettant ainsi une éventuelle coordination des deux projets de loi. Par ailleurs, Swissgrid a maintenant communiqué ses plans de développement pour 2025, fixant des priorités claires et se consacrant à un nombre raisonnable de projets, en vertu du principe de la concentration des forces. Son modèle, qui se base sur divers scénarios d'évolution, est tellement rattaché à la Stratégie énergétique 2050 qu'une mise en œuvre et un développement parallèles sont incontournables. Il nous reste toutefois encore à analyser la portée pour les réseaux de distribution – et le cas échéant, à adapter nos calculs dans les Scénarios pour l'approvisionnement électrique du futur (Perspectives 2012).

Tant l'extension du réseau très haute tension que le succès ou l'échec de la Stratégie énergétique 2050 ne peuvent être appréciés de façon totalement indépendante du développement de l'insertion dans le marché européen. Un approvisionnement fiable et finançable repose notamment sur une bonne intégration et un échange d'énergie transfrontalier le plus libre possible : ce fait n'est pas nouveau et l'expérience en apporte la preuve depuis longtemps. C'est pourquoi nous sommes inquiets des dernières évolutions dans ce contexte. Lorsque l'on entend évaluer les conséquences d'une non-réalisation de l'intégration, on se trouve face à un problème trompeur – ou séduisant si l'on refuse tout accord – car il n'y a guère d'effets à court terme pour les deux parties. Certes, la Suisse continue de faire partie du réseau européen du point de vue physique, l'échange d'électricité est possible, les transits via notre territoire ont lieu. Mais les règles ont changé. L'échange au sein des marchés couplés devient plus simple et plus rapide. Si la Suisse est reliée physiquement, elle n'est pas « couplée » au marché. Elle est exclue du cercle des optimisations. A cela s'ajoute le fait que, bien qu'à l'origine de ce regroupement, elle ne peut pas participer à la définition des règles. Cette situation est préjudiciable d'un côté comme de l'autre car la compétence de nos représentants est réellement recherchée et estimée. Il n'est donc pas étonnant que nos collègues d'eurelectric – l'AES européenne pour ainsi dire –, mais également les commissaires compétents de l'UE, Messieurs Oettinger et Cañete, se soient prononcés en faveur d'une collaboration avec la Suisse.

Que faire alors? L'accord sur l'électricité couvre encore d'autres domaines que le market coupling, comme l'évolution des nouvelles énergies renouvelables, l'ouverture du marché, les aides, etc. Dans un premier temps, il est nécessaire d'apaiser la situation et de ne pas remuer le couteau dans la plaie. Il convient de chercher des solutions plutôt sur un plan technique, sans précipitation, en faisant preuve du sang-froid qui s'impose et en se concentrant sur l'intégration. Les entreprises suisses gardent tout de même accès à la Bourse de l'électricité, nos voisins ne peuvent guère renoncer à l'intégration physique et aux transits via la Suisse et la flexibilité de la force hydraulique renouvelable correspond à un besoin. Il faut tirer profit de ces éléments.

Dans ce contexte, nous ne devons pas oublier qu'un échange dynamique se poursuit également avec nos voisins directs. Ainsi, la question de l'introduction par l'Allemagne de marchés dits « de capacités » pour assurer la sécurité d'approvisionnement dans le cadre d'une augmentation de l'injection stochastique d'énergie éolienne et solaire s'avère essentielle pour notre force hydraulique. En la matière, le positionnement et l'influence revêtent une importance particulière et doivent être exercés indépendamment d'un quelconque accord sur l'électricité. Nous sommes donc heureux d'opérer ce processus ensemble – c'est-à-dire avec l'OFEN, l'ElCom, Swissgrid et Swisselectric – et de pouvoir nous soutenir mutuellement.

En ce qui concerne l'intégration à l'approvisionnement mondial, la question du climat continue d'occuper le devant de la scène. Les Européens, l'Allemagne en tête, qui comptaient parmi les meilleurs élèves en matière de limitation des rejets de CO_2, sont en perte de vitesse croissante et voient régulièrement leurs bilans carbone se dégrader. Le charbon bon marché ne joue en effet pas en faveur d'une réduction des émissions. En revanche, le boom de la fracturation hydraulique permet aux Etats-Unis non seulement de bénéficier de prix de l'éner-

gie bas et d'acquérir une quasi indépendance énergétique, mais également de se racheter une conduite en termes de CO_2. Dans le contexte du débat sur le climat, la force hydraulique renouvelable suisse continue de jouir d'un environnement sain du fait de sa durabilité. Il est donc judicieux de rester dans la course. Nous verrons dans quelle mesure la conférence qui se déroulera à l'automne prochain à Paris engagera un tournant pour le climat. Si le fossé entre pays industriels et pays émergents est grand, il se peut tout à fait qu'il évolue du fait des développements mentionnés et que de nouvelles coalitions se nouent, faisant ainsi peser une certaine pression sur les acteurs européens.

Mais revenons à l'AES. Une branche qui couvre tous les aspects, de la production à la consommation, représente une voix importante que la sphère politique et les autorités doivent écouter si elles ne veulent pas être rattrapées par la réalité lors de la mise en œuvre. L'AES est donc également parvenue, dans le cadre du débat relatif à la Stratégie énergétique 2050, à se positionner et à être perçue comme un interlocuteur compétent et crédible grâce à ses propositions et à ses requêtes constructives. Mais cette polyvalence présente un inconvénient: il n'est pas toujours aisé de former une opinion interne à l'association et d'entretenir les plateformes communes qui en constituent la base. Par le passé, nous avons réussi à nous entendre sur une position unanime dans la plupart des cas – à quelques exceptions près, que les médias se sont empressés de relayer. Dans une association de branche, tout repose sur l'équilibre des forces et des positions des divers intérêts particuliers. Il s'agit d'un échange de bons procédés. En tant que branche, nous ne pouvons donc jouer de rôle majeur que si nous sommes en mesure de regrouper nos intérêts. C'est pour nous la seule façon de nous faire entendre d'une seule voix, aussi controversés qu'aient pu être les débats internes par le passé. Tout morcellement ne fera qu'affaiblir notre vigueur. Or, nous avons tous conscience que ce défi est de plus en plus ardu.

Je remercie tous ceux qui ont continué de nous faire confiance également dans les périodes difficiles pour préserver cette plateforme commune. Il faudra rester enclin à faire des compromis dans le cadre du débat politique. Votre engagement au sein de l'association n'en sera que plus précieux, que ce soit au sein du comité, des commissions ou des groupes de travail, c'est pourquoi je vous remercie aussi à ce titre, de même que les bureaux d'Aarau, de Lausanne et de Berne. Quant à l'équipe emmenée par son directeur, Michael Frank, elle a su gérer les préoccupations de la branche de l'électricité en faisant preuve d'anticipation et de professionnalisme également au cours de l'année passée, malgré l'accroissement du volume et de la complexité des affaires.

Je vous remercie de votre attention.

Le discours prononcé fait foi.

Anzeige

Bericht des Direktors

Michael Frank, Direktor VSE

H.-P. Thoma

Geschätzte Mitglieder, werte Anwesende, sehr geehrte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie zur diesjährigen Generalversammlung des VSE in diesem wunderschönen Konzertsaal Solothurn. Das Gebäude ist in den 1890er-Jahren nach einem Entwurf des Schweizer Architekten Alexander Koch und in Anlehnung an das Landesmuseum Zürich erbaut worden und hat somit praktisch den gleichen Jahrgang respektive die gleich lange Historie wie der VSE.

Unser Präsident hat in seiner Ansprache die neusten Entwicklungen rund um das Stromabkommen mit der EU und die damit verbundenen Auswirkungen bereits erläutert. Für mich ist gerade diese Entwicklung sehr exemplarisch dafür, in welch komplexem und sich rasant wandelndem Umfeld wir uns befinden.

Dies gilt für die Branche im Allgemeinen aber auch für jedes einzelne Unternehmen. Und damit für uns alle, meine Damen und Herren. Die Anforderungen steigen permanent. Sowohl für Ihre Unternehmen, als auch für uns als Verband. Der Kostendruck steigt, die Anzahl der Geschäfte, die wir zu bewältigen haben, nimmt stetig zu. Wir müssen antizipieren, vorausschauen – und nicht selten einen Plan B zur Hand haben.

Parallel zur Anzahl der Geschäfte nimmt auch deren Komplexität ständig zu. Die Themen weisen immer mehr Querverbindungen auf – die meisten Themen können nicht mehr unabhängig voneinander behandelt werden. Energiestrategie 2050, volle Marktöffnung, Strategie Stromnetze, Stromabkommen mit der EU. Es ist eine grosse Herausforderung, da noch den Überblick zu behalten und die Zusammenhänge zu durchschauen. Entscheide haben Auswirkungen auf andere, verwandte oder nachgelagerte Bereiche. Diese Verknüpfungen steigen exponentiell. Dies führt auch dazu, dass die Belastung der verschiedenen Gremien des Verbandes, von Arbeitsgruppen über Kommissionen bis zum Vorstand, weiter angewachsen ist.

Angesichts dieser steigenden Komplexität wird zunehmend klar, dass die Energiestrategie 2050 keine Ansammlung von verschiedenen Massnahmen ohne systematische Verbindung sein darf. Das 3G-Prinzip muss im Vordergrund stehen: Gesamtsystem (Produktion, Netz und Speicherung), Gesamtenergie und Gesamteffizienz.

Bei der Umsetzung braucht es eine Top-Down-Strategie. Vernetzung ist Realität, Konvergenz ist Realität, Interdisziplinarität ist Realität. Diese Realitäten müssen nun in Gesetze Eingang finden, damit beispielsweise bei der Eigenverbrauchsregelung die Entsolidarisierung der Netzkosten vermieden werden kann oder bei den Energienetzen für gleich lange Spiesse gesorgt ist.

Diese Gesamtsicht ist unser Massstab, wenn wir integrierte und vorausschauende Positionen erarbeiten, die auch die konvergenten Entwicklungen berücksichtigen. Der Weg vom Stromnetz hin zu Energienetzen – das ist letztlich die Zukunft und bietet die Chance für neue Geschäftsmodelle. Wer immer nur bis zum Tellerrand schaut, übersieht, welche Chancen und Möglichkeiten sich darüber hinaus bieten, und wird von den Entwicklungen auf dem falschen Fuss erwischt. In der heutigen Zeit ist morgen meist schon das gestern von übermorgen.

Lassen Sie mich nun kurz einige thematische Schwerpunkte, Highlights und Projekte des Berichtsjahres 2014 schildern.

Das alles dominierende Thema war 2014 die Energiestrategie 2050 des Bundesrates. Ich möchte mich kurz zu zwei Punkten äussern: Wasserkraft und Eigenverbrauchsregelung.

- Wasserkraft: Mit rund 60 Prozent Anteil an der Schweizer Stromproduktion ist und bleibt die erneuerbare Wasserkraft das Rückgrat der Schweizer Stromversorgung. Ihre Systemrelevanz hat die Wasserkraft vor wenigen Wochen während der partiellen Sonnenfinsternis in Mitteleuropa unter Beweis gestellt. Pumpspeicherkraftwerke haben die Stabilität im Netz gewährleistet: Zu Beginn der Sonnenfinsternis erreichten die PV-Anlagen in Europa eine Leistung von 26 GW. Diese sank anschliessend auf 11 GW, ehe sie innerhalb einer Stunde auf rund 37 GW anstieg. Dies zeigt: Je mehr unregelmässiger und wetterabhängiger die Stromproduktion aus Wind und Fotovoltaik, desto mehr braucht es auch die Wasserkraft. Heruntergebrochen auf die Debatte um die Energiestrategie 2050 heisst dies: Wer Fotovoltaik fördert, muss automatisch auch die Wasserkraft fördern – dies gilt erst recht, wenn sich die Wasserkraft in einer derart schwierigen Situation befindet. Vor einem Jahr waren die Probleme der Wasserkraft in der Politik kein Thema. Dass nicht nur Investitionen in neue Wasserkraftwerke kaum zu finanzieren sind, sondern auch beste-

hende Wasserkraftwerke grosse Probleme mit der Rentabilität haben, war kaum bekannt. Zusammen mit Partnern aus der Branche ist es uns gelungen, dies zu ändern. Wir haben es geschafft, die bestehende Wasserkraft auf die politische Agenda zu setzen. Heute ist es anerkannt, dass auch die bestehende Wasserkraft unterstützt werden muss. In welcher Form dies geschehen wird, wird die weitere Debatte im Parlament zeigen.

- Eigenverbrauchsregelung: Wir mussten zur Kenntnis nehmen, dass der Gesetzgeber die Eigenverbrauchsregelung will und sie auch in Kraft gesetzt hat. Dies darf jedoch nicht zum Preis der Solidarität bei den Netzkosten geschehen – denn dies hätte für die Zukunft gravierende Folgen. Bei der Wahrnehmung der Subsidiarität muss die Branche konsequenter agieren. Subsidiarität ist nicht nur ein Recht, sondern auch als Branchenpflicht zu verstehen. Im Zentrum muss die Erarbeitung einer Branchenempfehlung stehen – losgelöst davon, ob man dem geltenden Recht zustimmt oder nicht. Die Einführung der Eigenverbrauchsregelung ist unvermeidbar, und was unvermeidbar ist, sollte man aktiv angehen. Ansonsten muss man sich nicht wundern, wenn das BFE oder andere Behörden schon eine Lösung bereit haben.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Diskussion zum Start der Totalrevision StromVG. Hierzu haben wir eine klare Haltung: nein danke! Das BFE ist in einen Hyperaktivismus verfallen, ohne sich die zentrale Frage zu stellen: Braucht das Stromversorgungsgesetz zum jetzigen Zeitpunkt eine Totalrevision? Nimmt man sich Zeit für die Grundsatzfrage, zeigen fünf Jahre Erfahrung mit dem Gesetz klar: Das StromVG funktioniert – die Kunden wechseln rege in den freien Markt, die Versorgungssicherheit ist hoch, Rechtssicherheit hat sich eingestellt, die Betriebskosten der Netze sinken. Wir sollten erst die anderen parallelen Dossiers abschliessen. Wenn deren Auswirkungen bekannt sind, kann man zu einem späteren Zeitpunkt über eine Totalrevision StromVG diskutieren.

Neben der Energiestrategie 2050 sehr stark beschäftigt hat uns im Berichtsjahr die Diskussion um die vollständige Marktöffnung – und die damit verbundenen Vorbereitungsmassnahmen wie beispielsweise der Umgang mit automatisierten Wechselprozessen.

Im Oktober hat der Bundesrat die Vernehmlassung zur vollständigen Marktöffnung lanciert – zu einem Thema, das bei uns in der Branche kontrovers diskutiert wird. Dennoch ist es uns letztlich gelungen, die Stellungnahme mit einer satten Mehrheit zu verabschieden – und unser grundsätzliches Bekenntnis zur vollständigen Marktöffnung zu bestätigen. Dies erlaubt uns weiterhin eine glaubwürdige, gradlinige Argumentation gegenüber allen, die bereits jetzt von den Vorteilen des Marktes profitieren – respektive gegenüber allen, die dies künftig tun wollen, also auch die Konsumenten und Stimmbürger.

Ein Highlight 2014 war für mich die personelle Verstärkung in der Romandie. Dadurch sind wir näher bei unseren Mitgliedern und können die Anliegen in der Politik besser adressieren. Dies erlaubt uns zudem, noch fokussierter und wirksamer zu kommunizieren und den Markt zu bearbeiten respektive Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, welche die Bedürfnisse unserer Mitglieder in der Romandie besser abdecken.

Die Organisation für die Stromversorgung in ausserordentlichen Lagen wurde vom VSE ins Leben gerufen, um gemäss Auftrag des Bundes die notwendigen Vorbereitungen zur Bewältigung einer Strommangellage zu treffen. Das Beschleunigungsprojekt ist abgeschlossen – und seit Juli 2014 ist auch die Website www.ostral.ch aufgeschaltet, auf der die wichtigsten Informationen zu Ostral ersichtlich sind. Dennoch besteht weiterhin grosser Handlungsbedarf, inhaltlich wie auch personell. Deshalb wird derzeit auch darüber diskutiert, ob es auf der Geschäftsstelle einen vollamtlichen Stabschef braucht.

Auf politischer Ebene haben verschiedene Aktivitäten dazu geführt, dass man uns immer mehr als glaubwürdige und interessante Gesprächspartner anerkennt. Zu diesen Aktivitäten gehörten auch die Info-Lunchs für Parlamentarier sowie die Etablierung des Büros in Bern, das den Kontakt zu Bundesbern verstärkt hat und zu einem wichtigen Standbein des VSE geworden ist.

Beim Ausblick auf die kommenden Monate kann ich mich kurz fassen. Denn die genannten Themen werden uns unvermindert weiterhin (zunehmend) beschäftigen.

Eine wichtige Rolle kommt der Aufgabenüberprüfung zu, die wir im Auftrag des Vorstands 2014 in Angriff genommen haben. 2015 werden wir die Resultate als Bericht vorlegen. Wir sehen dies als grosse Chance, Aufgaben, Tätigkeiten und Output darzustellen und kommende Herausforderungen zu adressieren.

Umständliche, komplizierte und langdauernde Meinungsbildungsprozesse machen uns schwerfällig. Dies kostet unnötig Zeit und Geld – bei uns auf der Geschäftsstelle und bei Ihnen, unseren Mitgliedern. Angesichts beschränkter Ressourcen – das BFE hat das Personal seit 2007 um 82 Prozent aufgestockt – haben wir nur eine Möglichkeit: Wir müssen schneller werden, noch besser antizipieren und noch vermehrt über den Tellerrand hinausschauen, damit wir frühzeitig Positionen festlegen können und Handlungsspielraum gewinnen. Die Roadmaps und Issue-Listen der Kommissionen sind diesbezüglich ein wertvolles Instrument und ein wichtiger Schritt.

Das Volumen an Themen können wir nicht bestimmen, nur deren Handhabung. Wir müssen einfacher, direkter, unkomplizierter werden und die politischen Beschlüsse pragmatisch als Realität akzeptieren, anstatt das Wunschdenken in den Vordergrund zu stellen. Mit einem konsequenten und glaubwürdigen Umgang, erklärbaren Positionen, die sich an der Realpolitik orientieren, bewirken wir mehr.

Personell in der Geschäftsstelle sind zwei Stellen neu zu besetzen. Leiter der Kommunikation ist zurzeit ad interim Guido Lichtensteiger. Zudem konnten wir die Leitung des Bereichs Technik und Berufsbildung neu besetzen, derzeit wird der Bereich von Hansjörg Hollenstein a.i. geführt. Ich danke beiden für die hervorragende Arbeit, die sie leisten. Der neue Bereichsleiter, Michael Paulus, wird seine Stelle spätestens im August antreten. Ich heisse ihn schon heute willkommen.

Die Branche, und damit vor allem Ihre Unternehmen, meine sehr geehrten Damen und Herren, geniesst einen sehr guten Ruf als Arbeitgeberin. Mit der Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden leistet die Strombranche einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit in der Schweiz und zur Stärkung des Werkplatzes Schweiz. Darauf dürfen wir stolz sein. Das wollen wir auch zeigen und sind dabei um jede Unterstützung dankbar.

Allerdings wird es in einigen Bereichen oder Regionen immer schwieriger, Jugendliche zum Erlernen des Netzelektriker-Berufs zu motivieren oder überhaupt Personal mit dem nötigen Know-how zu rekrutieren. Diesem Fachkräftemangel wollen wir als Verband entschieden entgegentreten, indem wir die Berufsbildung weiter stärken.

Wir entwickeln vorausschauend neue Berufsbilder, die den Bedürfnissen entsprechen – wie beispielsweise der neue Lehrgang Energie- und Effizienzberater/in mit eidg. Diplom, der im Herbst gestartet ist. Wir sind die ersten, die in der Schweiz eine Berufsbildung anbieten, welche Energieeffizienz und Beratung verknüpft. Nun wollen wir die Ausbildung auch in der Romandie anbieten können.

Ein zweites Beispiel ist der Lehrgang «Dispatcher Energie und Wasser mit eidg. Diplom», den wir zusammen mit Partnern aus der Gas- und Wasserbranche erarbeiten. Dabei handelt es sich unter anderem auch um die Antwort auf die Netzkonvergenz.

In der Pipeline befinden sich zudem die Lehrgänge «Spezialist/in Smart Energie mit eidg. Fachausweis» und «Spezialist/in Betrieb und Unterhalt Energienetze mit eidg. Fachausweis». Der Schlüssel bei der Erweiterung des Angebots in der Energie- und Berufsbildung ist unter anderem die Zusammenarbeit mit dem SBFI (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation) sowie dem BFE. Diese klappt sehr gut. Besten Dank an dieser Stelle ans SBFI und ans BFE.

Um den Stellenwert der Aus- und Weiterbildung für unsere Branche zu unterstreichen, honorieren wir auch dieses Jahr die besten Abschlüsse. Mir persönlich ist es ein grosses Anliegen, den «Netzelektriker Award» zur Institution werden zu lassen. Danke an alle, die mitwirken.

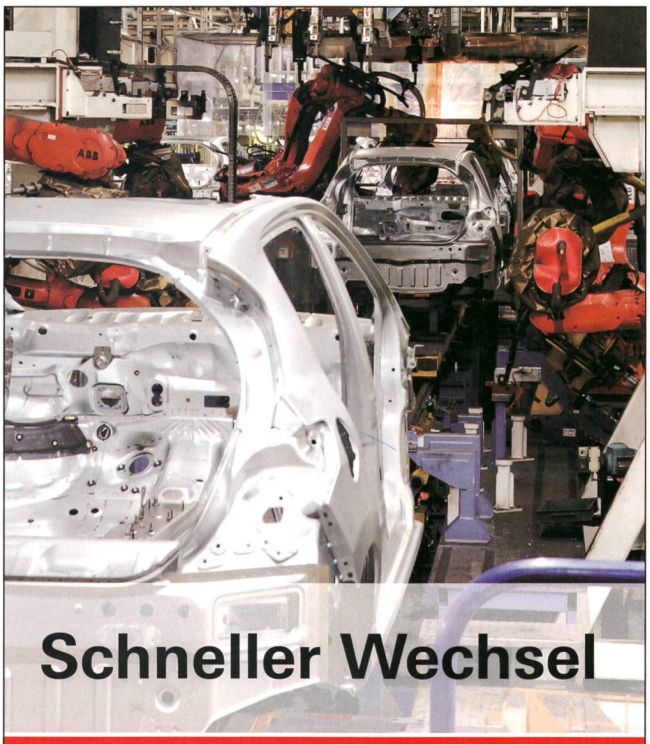
Nun freut es mich besonders, folgende Herren für ihre herausragenden Leistungen zu ehren:

- Herr Marcel Wenk, Ausbildung zum Netzelektriker EFZ.
- Herr Severin Schelbert, Berufsprüfung Netzfachleute.
- Herr Robin Eggel, Höhere Fachprüfung Netzelektrikermeister.
- Ebenfalls zum Kreis der überdurchschnittlich erfolgreichen Absolventen gehören Anthony Salamin (Ausbildung Netzelektriker EFZ) und Matthias Stadler (Kernkraftwerk-Anlagenoperateure). Sie waren leider verhindert und konnten sich die Teilnahme an der GV nicht einrichten.

Nach dieser Ehrung der erfolgreichen Berufsleute möchte ich mich zum Schluss meiner Ansprache dem Dank unseres Präsidenten anschliessen und Ihnen, geschätzte Mitglieder, herzlich für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement danken. Bedanken möchte ich mich noch einmal für die äusserst wertvolle Mitarbeit im Vorstand, in den zahlreichen Kommissionen und Arbeitsgruppen. Ich hoffe, auch weiterhin auf Sie zählen zu dürfen!

Ebenso danke ich meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Aarau, Lausanne und Bern sowie den Kollegen der Geschäftsleitung und wünsche uns allen weiterhin gutes Gelingen.

Es gilt das gesprochene Wort.



www.multi-contact.com

Dockingline
Steckverbinder für Automation

Gigabit-Ethernet für Dockingsysteme

NEU: Steckverbinder GigaDock
für Multikupplungen, automatische Werkzeugwechsler und Dockingsysteme mit hohen Steckzyklen (> 1 Mio.)

- für Gigabit Ethernet (1Gbit/s)
- zur Bildübertragung GigE VISION

Mit Steckanschluss M12 X-kodiert für Ethernet-Netzwerkkabel CAT6A.

Besuchen Sie uns: www.multi-contact.com > News > Exhibitions

Multi-Contact MC
STÄUBLI GROUP

VSE wählt zwei neue Vorstandsmitglieder
Deux nouveaux membres au Comité de l'AES

Für die aus dem Vorstand zurückgetretenen Peter Lehmann (IB Wohlen AG) und Jürgen Knaak (Arbon Energie AG) wurden für die Amtsperiode 2015–2018 René Holzer und Silvan Kieber gewählt.

Pour le mandat 2015–2018, René Holzer et Silvan Kieber (ont été élus pour remplacer Peter Lehmann (IB Wohlen AG) et Jürgen Knaak (Arbon Energie AG) qui se retirent du comité.

H.P.Thoma

VSE-Direktor Michael Frank, René Holzer, Silvan Kieber und VSE-Präsident Kurt Rohrbach (v.l.n.r.).

René Holzer

René Holzer ist Betriebsleiter der Gemeindewerke Stäfa. Er vertritt im VSE-Vorstand die Interessensgruppierung DSV.

Nach seinem Studium als Elektroingenieur an der Fachhochschule in Rapperswil arbeitete René Holzer unter anderem als Key Account Manager bei EKZ und Axpo AG sowie weiteren Funktionen bei der Axpo AG. Zwischen Oktober 2004 und Dezember 2009 war er Leiter Informatik und Systeme sowie Mitglied des Führungsteams bei der Axpo Vertrieb AG, bevor er im März 2010 seine jetzige Stelle bei den Gemeindewerken Stäfa antrat. René Holzer ist 49 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Söhne.

Silvan Kieber

Silvan Kieber ist Mitglied der Geschäftsleitung Vertrieb&Marketing sowie designierter Geschäftsführer der Arbon Energie AG. Im VSE-Vorstand vertritt er die Interessensgruppierung DSV.

Vor seinem Engagement bei Arbon Energie AG ab Juli 2014 arbeitete der dipl. Vermessungsingenieur HTL unter anderem als Leiter der Energiefachstelle beim liechtensteinischen Amt für Volkswirtschaft sowie als Mitglied der Geschäftsleitung und stellvertretender Geschäftsleiter bei LGV Schaan und den Stadtwerken Gossau. Silvan Kieber ist 39 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Söhne. Se

Anzeige

Durch und durch sicher.

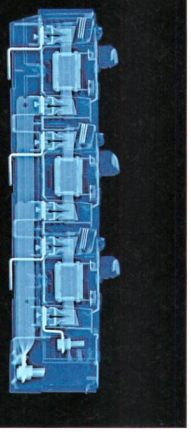
Ausgereifte elektrische Produkte stehen für technische Errungenschaft, Erleichterung und Komfort. Das Sicherheitszeichen ⓢ des Eidgenössischen Starkstrominspektorats ESTI steht für elektrische Sicherheit.
Das ⓢ dokumentiert die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften, welche durch Prüfung und Marktüberwachung sichergestellt werden.

Infos finden Sie unter www.esti.admin.ch

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Starkstrominspektorat ESTI

ist das Label für nachgewiesene Sicherheit. Sichere Produkte sind gekennzeichnet.



CONGRÈS SUISSE DE L'ÉLECTRICITÉ

UNE MANIFESTATION DE L'AES ET D'ELECTROSUISSE

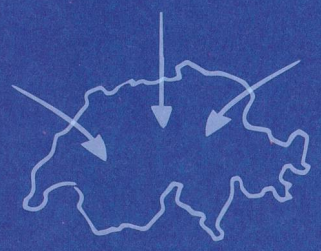
11 et 12 janvier 2016
au Kursaal à Berne

→ Orateurs nationaux et internationaux
→ Tendances actuelles dans l'économie énergétique
→ Rencontre de la branche électrique

Préavis

10e Congrès suisse de l'électricité

Le congrès suisse de l'électricité s'adresse aux directeurs et cadres des entreprises électriques, de l'industrie et du secteur tertiaire, ainsi qu'aux centres de recherche, aux écoles supérieures, aux parlementaires cantonaux et communaux et aux membres de l'exécutif.



Le congrès suisse de l'électricité constitue une plateforme pour l'échange d'opinions et le réseautage et fournit de précieuses informations quant aux décisions à prendre dans les entreprises et en politique.

Des informations complémentaires et le formulaire d'inscription sont disponibles sur **www.stromkongress.ch**

Le congrès suisse de l'électricité est organisé conjointement par l'AES et Electrosuisse.

electro suisse

Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen
Association des entreprises électriques suisses
Associazione delle aziende elettriche svizzere

VSE AES

Jahresberichte der VSE-Kommissionen

Zusammenfassung

VSE-Kommissionen

Energiedaten

Die Kommission Energiedaten hat sich 2014 zu sechs Sitzungen getroffen. Eine davon war reserviert für die Bearbeitung der Feedbacks aus der Vernehmlassung des Metering Codes. Dieser wurde erarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht. Allerdings wurden die vorgeschlagenen Einspeisebandprofile wegen der vielen negativen Feedbacks aus der Vernehmlassung noch nicht aufgenommen. Das Dokument SDAT wurde überarbeitet und auf den neusten Stand gebracht und das Branchendokument «HKN-KEV-MKF-Prozesse» verabschiedet. Zudem wurde die neue AG Messwesen gegründet.

An den Smart Energy Days am 22.–23. Oktober 2014 wurden die Entwicklungen zur Eigenverbrauchsregelung, zum Energiedatenhub und zu den Einspeisebandprofilen thematisiert.

Energiewirtschaft

Die Kommission für Energiewirtschaft tagte 2014 sechsmal und hielt drei Telefonkonferenzen ab. Es wurden die Themenpapiere «Market Coupling» und «Kapazitätsmechanismen» erarbeitet, zudem wurde das Themenpapier «Energieeffizienz» überarbeitet. Zum Thema Marktdesign wurde eine Auslegeordnung erstellt. Zum Thema dezentrale Speicher hat die Kommission ein Übersichtspapier erstellt, das ihr für weitere Arbeiten im Jahr 2015 als Grundlage dienen wird. Daneben hat die Kommission im Rahmen von VSE-internen Vernehmlassungen zu zahlreichen Papieren und Stellungnahmen eine Einschätzung aus energiewirtschaftlicher Sicht abgegeben.

Commission de la Communication

La nouvelle Commission de la Communication, composée de 12 membres, s'est réunie à trois reprises en 2014. Les principaux thèmes traités ont été l'annonce des prix de l'électricité, la Stratégie énergétique 2050, ainsi que l'ouverture du marché. Le groupe de travail « Formation et écoles » s'est réuni à trois reprises et a élaboré un concept pour promouvoir les professions de la branche. La Commission a atteint ses objectifs en matière d'intégration des thèmes de l'ancienne Commission « Jeunesse et écoles ». Malgré le fait qu'aucun membre de l'ancienne Commission J & E ne fasse partie de la nouvelle Commission, elle a su sensibiliser ses membres à l'importance des thèmes de la formation et de la relève au sein de la branche.

Kosten & Finanzen

Die Kommission Kosten & Finanzen tagte 2014 siebenmal. Die Einsatzfähigkeit der neu gegründeten Kommission wurde sichergestellt. Hierfür wurden die Abläufe innerhalb der Kommission und die Arbeitsweise definiert, und eine Klärung und Priorisierung der Arbeiten wurde vorgenommen. Das Branchendokument «Messkosten» wurde fertiggestellt und vom VSE-Vorstand verabschiedet. Die Überarbeitung des Kostenrechnungsschemas für Verteilnetzbetreiber der Schweiz (KRSV) ist weit vorangeschritten.

Daneben wirkte die Kommission Kosten & Finanzen bei der Erstellung der VSE-Stellungnahme zur Revision des Mehrwertsteuergesetzes mit und nahm im Auftrag der Kommission für Rechtsfragen eine Beurteilung zur Kostentragung bei der Verlegung von Leitungen vor.

Netztechnik & Netzbetrieb

Die Kommission Netztechnik & Netzbetrieb tagte 2014 an drei ordentlichen Sitzungen. Die Aufgaben der vormaligen Kommission Netzdokumentation wurden in die neu konstituierte Kommission integriert. Das Branchendokument Distribution Code (DC) wurde überarbeitet und nach der Vernehmlassung durch den VSE-Vorstand versabschiedet. Des Weiteren hat die Kommission Netztechnik & Netzbetrieb das Branchendokument «Empfehlung Netzanschluss für Energieerzeugungsanlagen – Technische Anforderungen für den Anschluss und Parallelbetrieb in NE3 bis NE7» erarbeitet, das im Dezember 2014 vom VSE-Vorstand verabschiedet wurde.

Netzwirtschaft

Die Kommission Netzwirtschaft tagte 2014 insgesamt sechsmal. Die fünf Themenpapiere «Netzpreisstruktur», «Bereitstellung Systemdienstleistungen», «Netzkostenbeiträge», «Netzverstärkung» und «G-Komponente» wurden überarbeitet bzw. neu erstellt und vom Vorstand genehmigt. Die Branchendokumente «Mehrjahrespläne für Netze NE2 und NE3», «Netznutzungsmodell für das Verteilnetz (NNMV)», «Arealnetze» sowie das Handbuch zur Eigenverbrauchsregelung wurden erarbeitet und vom VSE-Vorstand genehmigt. Zusammen mit der Kommission Energiedaten wurde zudem die AG Messwesen gegründet, die den Umgang der Branche mit Messdienstleistern definieren soll.

Recht

Die Rechtskommission hielt 2014 insgesamt vier Sitzungen ab. Sie behandelte für die Branche wichtige Themen wie z.B. Ausschreibungspflicht für Strombeschaffung durch EVUs, Regelenergie-Pooling, Ausklinkklausel öffentliche Beschaffung und Langfristverträge mit EDF. Die Rechtskommission hat sich überdies an Vernehmlassungen des Bundes zu folgenden Vorlagen beteiligt: Finanzmarktinfrastrukturgesetz, Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV), Bundesbeschluss Volle Marktöffnung sowie Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB). Des Weiteren hat die Kommission zu verschiedenen brancheninternen Vernehmlassungen zu Positions- und Stellungspapieren Stellung genommen und juristische Fragen anderer Kommissionen behandelt.

Regulierungsfragen

Die Kommission für Regulierungsfragen tagte 2014 zehnmal. Dabei wurden insbesondere folgende Themen behandelt: Rahmenbedingungen für die vollständige Marktöffnung, Revision des StromVG, Sunshine-Regulierung, regulatorische Praxis von ElCom und Gerichten sowie Entwicklungen des regulatorischen Rahmens in der EU. Bezüglich vollständiger Marktöffnung verabschiedete der VSE-Vorstand 2014 das Themenpapier «Zeitbedarf Vorbereitungsarbeiten volle Marktöffnung» und das Positionspapier «Wahlmodell der abgesicherten Grundversorgung», die beide von der Regulierungskommission erarbeitet wurden. Bezüglich Revision

StromVG unterzog die Regulierungskommission das Themenpapier «Regulierungsmodell» einer grundlegenden Überarbeitung.

Sicherheit

Die Kommission für Sicherheit tagte 2014 dreimal zur fachlichen Koordination, terminlichen Abstimmung und Verabschiedung verschiedener Dokumente. Das jährliche Sicherheitsseminar und die ERFA-Tagung wurden erfolgreich durchgeführt. Weiter wurde die Aktualisierung des Sicherheitshandbuches abgeschlossen, und das Erarbeiten einer einfachen Anleitung für die VSE-Branchenlösung in Zusammenhang mit den zehn Elementen des betrieblichen Sicherheitssystems der Suva wurde weitgehend abgeschlossen. Zudem fand ein Update der SiDat statt. Diese ist nun auch in französischer und italienischer Sprache verfügbar. Ausserdem wurden die vorgeschriebenen Nachinstruktions-Kurse für autorisierte Ausbildner auf Hochspannungs-Freileitungen erarbeitet.

Smart Energy

Die Kommission Smart Energy traf sich 2014 zu insgesamt fünf Sitzungen. Die Arbeit der neu gegründeten Kommission war 2014 in weiten Teilen darauf ausgerichtet, Themen und Verantwortlichkeiten festzulegen und die Planung der nächsten Jahre zu diskutieren. Eine weitere Herausforderung war die erstmalige Erarbeitung eines Issue-Managements, die vielschichtige Diskussionen ausgelöst hat. Die intensive Auseinandersetzung mit künftigen Aufgaben und Herausforderungen aus dem Bereich Smart Energy konnte die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Themen Grid, Metering, Market, Home und E-Mobility verdeutlichen.

Versorgungsqualität

Die neue VSE-Versorgungsqualität hat 2014 vier ordentliche Sitzungen abgehalten. Die Verfügbarkeitsstatistik 2013 und Zahlen und Tabellen 2013 aus NeDisp stehen zur Verfügung und wurden veröffentlicht. Die Kommission nutzte ausserdem die Möglichkeit zur aktiven Mitarbeit an der Revision des Distribution Codes 2014. Weiter wurde der Lehrgang PQ-Fachmann VSE in gleicher Form wie 2013 durchgeführt mit positiven Feedbacks der Teilnehmer. Zudem hat die Technische Universität Dresden im Auftrag der Kommission eine detaillierte Auswertung über die in der NeQual-Datenbank vorhandenen Spannungsqualitätsdaten durchgeführt. Das Ergebnis wurde anlässlich der Fachtagung Versorgungsqualität in Brunnen präsentiert und im Bulletin SEV/VSE veröffentlicht.

Kommissionen Berufsbildung

Berufsentwicklung & Qualität Netzelektriker

Die neu geschaffene Kommission Berufsentwicklung und Qualität hat ihre Aufgaben gemäss Pflichtenheft zur Kenntnis genommen und die Zuständigkeiten festgelegt. Für die Sicherstellung der Kommunikation zu den Orten für die überbetrieblichen Kurse (üK) hat sie zwei Entscheide getroffen: So wurden die bestehenden Mitglieder der Aufsichtskommission beauftragt, weiterhin die Botschafterfunktion zwischen Trägerschaft Berufsbildung Netzelektriker/in und ihrer üK-Kurskommission, respektive dem üK-Kursort sicherzustellen. Für die zeitliche Koordination der zentral durchgeführten Spezialkurse wurde zudem das Sekretariat Berufsbildung beauftragt, eine Koordinationsliste zu führen.

Energie- und Effizienzberater

Die neu gegründete Kommission Energie- und Effizienzberater ist gemäss dem Pflichtenheft für die Belange der höheren Berufsbildung Energie- und Effizienzberater/in mit eidg. Diplom zuständig, insbesondere für die höheren Fachprüfungen. Weiter ist sie verantwortlich für die Qualität der entsprechenden Ausbildung. 2014 wurden die Prüfungsordnung für die Höhere Fachprüfung (HFP) für Energie- und Effizienzberater/in mit eidg. Diplom sowie die dazugehörige Wegleitung erstellt. Diese Grunddokumente wurden dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) zur juristischen Überprüfung geliefert. Die Prüfungsordnung wird 2015 publiziert.

Höhere Berufsbildung Netzelektriker

Die Kommission Höhere Berufsbildung Netzelektriker ist gemäss Pflichtenheft für die Prüfungen, die Lehrmittel, den Lehrplan und die Qualitätssicherung des Unterrichts und die Lehrmittel in den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch verantwortlich. 2014 wurden in Kallnach die deutsche Berufsprüfung (BP), Vorprüfung (VP), Hauptprüfung (HP) sowie die Höhere Fachprüfung (HFP) durchgeführt. Ausserdem fand in Bellinzona die italienische Berufsprüfung statt. Die Übersetzung der Lehrmittel für die Vorbereitungskurse zur Berufsprüfung konnte zudem erfolgreich abgeschlossen werden, und die Prüfungsfragen für BP und HP wurden ebenfalls vollständig übersetzt.

KKW-Operateure

Die Ausbildung der KKW-Anlagenoperateure stand auch 2014 im Mittelpunkt der Kommissionstätigkeit. Insgesamt elf Kandidaten aus den KKWs Beznau, Gösgen und Leibstadt haben sich den anforderungsreichen schriftlichen und mündlichen Prüfungen gestellt. In einem vierwöchigen Vorbereitungskurs im KKW Leibstadt wurden sie auf das Examen vorbereitet. Die Prüfungen wurden vom 24. bis 28. November 2014 im KKW Leibstadt durchgeführt. Alle zugelassenen Kandidaten haben die 29. Berufsprüfung für KKW-Anlagenoperateure mit eidgenössischem Fachausweis erfolgreich bestanden. Der finale Notendurchschnitt beträgt 5,0 und liegt im langjährigen Mittel.

Leitungsausschuss Berufsbildung Netzelektriker

Der Leitungsausschuss koordiniert die Aufsichtskommission überbetriebliche Kurse, die Kommission Höhere Berufsbildung Netzelektriker, die Kommission Berufsentwicklung und Qualität sowie die Projektgruppe «Implementierung der Grundbildung». Im Bereich Berufsbildung Netzelektriker/in konnten die Budgets der Grundbildung, der höheren Berufsbildung sowie der Projekte konsolidiert werden. Ausserdem konnte dem Vorstand die Problematik der fehlenden Dozenten aufgezeigt werden. Im Projekt Reform und Implementierung konnten die Autorenrechte für die Dokumentationen berufliche Grundbildung und überbetriebliche Kurse geklärt werden. Ausserdem wurden die Kontaktpersonen für Fachfragen betreffend Grundbildung für Netzelektriker/innen, Schwerpunkte Telekommunikation und Fahrleitungen definiert.

Überbetriebliche Kurse Netzelektriker

Die Aufsichtskommission überbetriebliche Kurse Netzelektriker/in sorgt für die einheitliche Anwendung und Durchsetzung des Reglements. Im Zusammenhang mit dem Start der neuen Grundbildung hat die Kommission den Reibungs-

losen Übergang der Aufgaben an die neue Kommission Berufsbildung und Qualität sichergestellt. Die Kommission hat zur Kenntnis genommen, dass sie mit dem Auslaufen der alten Ausbildung im Jahr 2017 ihre Verantwortung nicht weiter wahrnehmen muss. Hingegen wurden die bestehenden Mitglieder beauftragt, weiterhin die Botschafterfunktion zwischen Trägerschaft Berufsbildung Netzelektriker/in und ihrer üK-Kurskommission, respektive dem üK-Kursort sicherzustellen.

Ostral

Kommission Ostral

Die Kommission Ostral führte 2014 vier Sitzungen durch, an denen auch Vertreter der wirtschaftlichen Landesversorgung (WL) teilnahmen. Im Zentrum standen die Detaillierung der Abschaltpläne, die Arbeiten zum Thema Kontingentierung sowie das Detailkonzept für die Angebotslenkung.

Im Bereich Angebotslenkung wurde das Grobkonzept Angebotslenkung erarbeitet und von der WL genehmigt. Das Detailkonzept Angebotslenkung wurde fertiggestellt und der WL zur Genehmigung vorgelegt.

Im Bereich Verbrauchslenkung wurden das Detailkonzept Abschaltungen und der Kontingentierungsleitfaden der WL zur Genehmigung vorgelegt. Die Regionenstruktur wurde aktualisiert.

Im Bereich Dienste konnte die Ostral-Website www.ostral.ch erfolgreich in Betrieb genommen werden. VSE

Anzeige

Die einfache Lösung für Ihr NISV-Problem
– wir reduzieren die Felder an der Quelle auf ein Minimum.

RAUSCHER STOECKLIN

Rauscher & Stoecklin AG
Reuslistrasse 32, CH-4450 Sissach
T +41 61 976 34 66, F +41 61 976 34 22
info@raustoc.ch, www.raustoc.ch

Protokoll der 126. ordentlichen Generalversammlung des VSE vom 7. Mai 2015 im Konzertsaal Solothurn, Solothurn

VSE-Präsident Kurt Rohrbach, Bern, begrüsst die Teilnehmenden der 126. (ordentlichen) Generalversammlung. In seiner Ansprache plädiert der Präsident dafür, trotz breitem Engagement den Blick für das Ganze zu behalten – zum einen für die globalen Entwicklungen und zum andern für das Gesamtenergiesystem. Insbesondere müsse die Wasserkraft, das erneuerbare Rückgrat unserer Stromversorgung, stabilisiert und tragfähig erhalten werden. Ohne die Wasserkraft werde die Energiestrategie 2050 des Bundesrats zur Makulatur. In Analogie zu den Umbauarbeiten im Museum Altes Zeughaus in Solothurn weist der Präsident darauf hin, dass vorab die tragende Bausubstanz erhalten werden müsse, sonst dürfe nicht an den Umbau des Energiesystems gedacht werden. Beunruhigend seien die neusten Entwicklungen bezüglich der Integration in den europäischen Markt. Kurzfristig seien zwar kaum Auswirkungen spürbar. Doch sei die Schweiz eben nicht mit dem europäischen Markt gekoppelt und damit ausserhalb des Kreises, der optimiert werde, und könne sich letztlich auch nicht bei der Ausgestaltung der Regeln einbringen. Der VSE vertrete eine Branche von der Produktion bis zur Steckdose und müsse damit mit einer gewichtigen Stimme mitreden. Der Präsident mahnt die Mitglieder in seiner Rede nachdrücklich, trotz breiter Aufstellung und verschiedener Partikularinteressen, auch in schwierigen Zeiten zum Zusammenhalt und zur Treue. Nur so könne die wichtige Rolle mit Nachdruck wahrgenommen werden, jede Zersplitterung schwäche dagegen unsere Kraft.

Nach seiner Präsidialansprache erteilt der Präsident das Wort dem Direktor des VSE, Michael Frank, der die wachsende Komplexität sowie das rasch wandelnde Umfeld und damit die gestiegenen Anforderungen an jedes einzelne Unternehmen wie auch an den Verband in Erinnerung ruft. Insbesondere mit Blick auf die Energiestrategie 2050 und angesichts deren Komplexität betont der Direktor die Bedeutung des 3G-Prinzips: Gesamtsystem, Gesamtenergie, Gesamteffizienz. In einem kurzen Rückblick schildert Michael Frank die thematischen Schwerpunkte, Highlights und Projekte des Jahres 2014, wobei das dominierende Thema die Energiestrategie 2050 gewesen sei. Zwei der zentralen Themen für die Branche seien die sehr schwierige wirtschaftliche Situation der Wasserkraft, die 2014 dank den Bemühungen des Verbands und seiner Partner auf die politische Agenda gesetzt werden konnte, sowie die Eigenverbrauchsregelung. Verbandsseitig nicht gewünscht sei zum jetzigen Zeitpunkt eine Totalrevision des StromVG. Die bestehenden Diskussionen würden den Verband auch in den kommenden Monaten beschäftigen. Schliesslich orientiert der Direktor noch über personelle Veränderungen.

Der Direktor weist darauf hin, dass der Verband ein grosses Augenmerk auf die Bildung der jungen Berufsleute richtet. Mit der Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden leiste die Strombranche einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit in der Schweiz und zur Stärkung des Werkplatzes Schweiz. Der Verband entwickle aktiv neue Berufsbilder, wie den Lehrgang Energie- und Effizienzberater mit eidgenössischem Diplom, der 2014 erstmalig gestartet wurde, oder den Lehrgang Dispatcher Energie und Wasser mit eidgenössischem Diplom, der mit Partnern aus der Gas- und Wasserbranche erarbeitet werde. Zudem befänden sich Lehrgänge zum Spezialisten Smart Energy mit eidgenössischem Fachausweis und Spezialist/-in Betrieb und Unterhalt Energienetze mit eidgenössischem Fachausweis im Aufbau. Um den Stellenwert der Aus- und Weiterbildung zu unterstreichen, ehrt der VSE zum zweiten Mal die besten Absolventen der Bildungslehrgänge der letzten zwölf Monate. Den «Netzelektriker Award» zur Institution werden zu lassen, ist ein grosses persönliches Anliegen des Direktors VSE. Vor der Preisverleihung erfolgt ein kurzer Auftritt der Slam-Poetin Hazel Brugger.

Die diesjährigen Berufsleute, die ausgezeichnet werden, sind:

- Marcel Wenk, Baumeler Leitungsbau (EFZ Netzelektriker/-in).
- Anthony Salamin, L'Energie de Sion-Région SA (EFZ Netzelektriker/-in).
- Severin Schelbert, Elektrizitätswerk Schwyz (BP Netzfachmann/-frau).
- Robin Eggel, ReLL AG (HFP Netzelektrikermeister/-in).
- Matthias Stadler, KKW Beznau (BP Kernkraftwerk-Anlagenoperateure).

Der VSE gratuliert den tüchtigen Berufsleuten zu ihrem Erfolg und wünscht ihnen viel Glück und gutes Gelingen für die berufliche und private Zukunft.

Es erfolgt die formelle Eröffnung der 126. (ordentlichen) Generalversammlung des VSE durch den Präsidenten. Er stellt fest, dass die Einladung durch Publikation im Bulletin SEV/VSE Nr. 4/2015 vom 9. April 2015 sowie durch briefliche Einladung vom 30. März 2015 unter Angabe der Traktanden frist- und formgerecht erfolgt ist.

Der Präsident verweist auf die Traktandenliste gemäss Einladung. Von den Mitgliedunternehmen sind keine Anträge für zusätzliche Traktanden gemäss Artikel 9 Absatz 4 der Statuten eingegangen. Damit stehen nur die bereits in der Einladung angekündigten Traktanden zur Abstimmung. Das Wort wird nicht verlangt. Die Versammlung genehmigt die Traktandenliste ohne Diskussion.

Der Präsident erläutert das Abstimmungsprozedere nach Artikel 13 der Statuten. Der Präsident hält fest, dass die Beschlüsse hinsichtlich der Traktanden mit einfachem Mehr der anwesenden Stimmen, in der Regel dem Handmehr, gefällt werden.

Bei geheimer Abstimmung oder Abstimmung unter Namensaufruf steht jedem Mitglied die gemäss Artikel 11 der Statuten, das heisst nach der Höhe des Beitrags berechnete Anzahl Buchstimmen zu.

Von 371 stimmberechtigten VSE-Mitgliedern mit total 2311 Buchstimmen sind 112 Mitglieder mit 1354 Stimmen, d.h. 58,58 % aller Stimmen, im Saal anwesend oder vertreten. Der Präsident dankt den Mitgliedunternehmen für ihre Präsenz.

Der Präsident stellt weiter fest, dass das einfache Handmehr 57 Handstimmen und das notwendige Mehr bei geheimer Abstimmung oder bei Abstimmung unter Namensaufruf 678 Buchstimmen betragen.

Gemäss dem Vorschlag des Präsidenten beschliesst die Versammlung, die Abstimmungen durch Handerheben gemäss Artikel 13 der Statuten vorzunehmen.

Traktandum 1:
Wahl der Stimmenzähler und des Protokollführers

Als Stimmenzähler werden Werner Jauch, Elektrizitätswerk Altdorf AG, und

Sascha Jäger, Kraftwerk Birsfelden AG, sowie als Protokollführer, RA Francis Beyeler, Leiter Recht beim VSE, gewählt.

Traktandum 2:
Protokoll der 125. (ordentlichen) Generalversammlung vom 15. Mai 2014 im Kultur- und Kongresszentrum Luzern

Das Protokoll der 125. (ordentlichen) Generalversammlung vom 15. Mai 2014 in Luzern, veröffentlicht im VSE-Extranet, wird einstimmig ohne Enthaltungen genehmigt.

Traktandum 3:
Genehmigung des Jahresberichts 2014

Der Bericht des Vorstands über das Geschäftsjahr 2014, seit 15. April 2015 in Deutsch und Französisch unter www.strom.ch abrufbar und am 22. April 2015 (Versanddatum) den Mitgliedern zugestellt, wird einstimmig ohne Enthaltungen genehmigt.

Traktandum 4:
Genehmigung der Jahresrechnung VSE 2014

Die Jahresrechnung VSE ist im Bulletin SEV/VSE Nr. 4/2015 vom 9. April 2015 publiziert worden. Sie wurde den Mitgliedern am 30. April 2014 mit den Unterlagen für die Generalversammlung zugestellt. Für die Details zu Bilanz und Erfolgsrechnung verweist der Präsident auf die schriftlichen Erläuterungen.

Bilanz

Das Umlaufvermögen reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 386 tCHF / 3 %. Dies ist im Wesentlichen auf tiefere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie den Rückgang der Rechnungsabgrenzungen um 544 tCHF zurückzuführen. Die liquiden Mittel nahmen um 370 tCHF zu. Das Anlagevermögen stieg geringfügig um 6 tCHF. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sanken um 364 tCHF. Die Rückstellungen gingen um total 109 CHF zurück, insbesondere wegen der Finanzierung von Forschungsprojekten PSEL.

Erfolgsrechnung

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Beiträge leicht um 75 tCHF / 1 % gesunken. Dafür erhöhten sich die Dienstleistungserträge markant um 622 tCHF/ 11 %. Nebst der positiven Entwicklung bei Anlässen und Kursen verhalf vor allem der neue Lehrgang «eidg. dipl. Energie- und Effizienzberater/-in HFP» zu höheren Erträgen. Auch die berufliche Weiterbildung trug signifikant zum Wachstum bei. Die Zunahme der Produktverkäufe war auf den erfolgreichen Vertrieb von Kursunterlagen zur Berufsbildung Netzelektriker zurückzuführen.

Der Aufwand für Material, Waren und Dienstleistungen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 794 tCHF / 21 %, namentlich durch steuerlich bedingte Leistungsverrechnungen von Bulletin und Stromkongress sowie ausserordentliche Kosten im Zusammenhang mit der Reform Berufsbildung Netzelektriker. Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr infolge höherer Beiträge zur beruflichen Vorsorge. Im ausserordentlichen Aufwand sind im Wesentlichen Rückstellungen für die Personalvorsorge enthalten.

Insgesamt resultierte ein Betriebsgewinn von 8 tCHF, welcher 57 tCHF / 88 % unter dem Vorjahresergebnis liegt.

Die Jahresrechnung VSE gibt zu keiner Diskussion Anlass. Der Präsident lässt über sie gemeinsam mit Traktandum 5 (Genehmigung des Revisionsberichts) abstimmen.

Traktandum 5:
Genehmigung des Revisionsberichts 2014

Der Bericht der Revisionsstelle ist in Deutsch und Französisch im VSE-Extranet unter www.strom.ch abrufbar und wurde den Mitgliedern am 30. April 2015 mit den Unterlagen für die Generalversammlung zugestellt.

Der Vertreter der Revisionsstelle, Herr Rolf Kihm, thv AG, Aarau, schlägt, gestützt auf den Revisionsbericht, die Genehmigung der Jahresrechnung des Verbandes für das Jahr 2014 und die Décharge-Erteilung zugunsten des Vorstands und der Geschäftsführung vor.

Die Versammlung genehmigt die Jahresrechnung mit Bilanz- und Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr 2014 sowie den Bericht der Revisionsstelle für das Jahr 2014 einstimmig ohne Enthaltungen.

Der Vorsitzende dankt dem Vertreter der Revisionsstelle im Namen des Vorstandes für seine Tätigkeit bestens.

Traktandum 6:
Entlastung des Vorstands und der Geschäftsführung

Die Generalversammlung, unter Beachtung der für die Vorstandsmitglieder geltenden Ausstandsregelung, erteilt den verantwortlichen Organen für das Geschäftsjahr 2014 einstimmig ohne Enthaltungen Entlastung.

Traktandum 7:
Festsetzung des Betrags pro Beitragseinheit für die Mitgliederbeiträge 2016

Der Vorstand beantragt der Generalversammlung für das Jahr 2016 keine Erhöhung der Mitgliederbeiträge.

Derzeit beträgt der Wert z für die Berechnung der Mitgliederbeiträge von Branchenmitgliedern CHF 187.00, der Faktor f für Branchenmitglieder 0,07 je skalierte Wertschöpfungseinheit und der Faktor fb für Branchenverbände 0,0004.

Die Versammlung heisst den Antrag des Vorstandes, für das Jahr 2016 den Faktor z auf CHF 187.00, den Faktor f auf 0,07 je skalierte Wertschöpfungseinheit und den Faktor fb auf 0,0004 zu belassen, einstimmig ohne Enthaltungen gut.

Traktandum 8:
Wahlen

Die Wahlgeschäfte betreffen Neuwahlen in den Vorstand sowie die Wahl der Revisionsstelle gemäss Artikel 14 Buchstaben h und i sowie Artikel 24 der VSE Statuten.

Traktandum 8.1: Mitglieder des Vorstands

Rücktritte

Folgende zwei Herren scheiden aus dem Vorstand aus:

- Herr Peter Lehmann, IB Wohlen, für DSV, tritt nach Ablauf seiner dritten Amtsperiode aufgrund der Amtszeitbeschränkung zurück.
- Herr Jürgen Knaak, Arbon Energie AG, für DSV, scheidet infolge seiner Pensionierung aus dem Vorstand aus.

Im Namen des Vorstands und der Geschäftsleitung dankt der Präsident den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern herzlich für ihr grosses Engagement. Die Versammlung verabschiedet die beiden Herren mit grossem Applaus.

Neuwahlen

Für die Amtsperiode 2015–2018 schlägt der Vorstand auf Antrag der Interessengruppierungen die nachfolgenden beiden Herren als neue Vorstandsmitglieder vor:

- René Holzer, Betriebsleiter der Gemeindewerke Stäfa, Elektrizitäts- und Wasserversorgung, für DSV, als Nachfolger von Peter Lehmann, IB Wohlen.

- Silvan Kieber, Geschäftsführer der Arbon Energie AG, für DSV, als Nachfolger von Jürgen Knaak, Arbon Energie AG.

Die beiden Herren haben bereits im Voraus erklärt, die Wahl anzunehmen, sollten sie gewählt werden.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird die Wahl in globo vorgenommen.

Die Generalversammlung stimmt der Neuwahl der Herren René Holzer und Silvan Kieber für die Amtsperiode, dauernd von 2015 bis 2018, zu und wählt sie einstimmig ohne Enthaltungen in den Vorstand des VSE.

Traktandum 8.2: Wahl der Revisionsstelle

Der Vorstand beantragt der Generalversammlung gemäss Artikel 14 Buchstabe i und Artikel 24 der Statuten für das Geschäftsjahr 2015 die thv AG, Aarau, als Revisionsstelle des VSE wiederzuwählen.

Die Versammlung heisst den Antrag des Vorstandes einstimmig ohne Enthaltungen gut, das Mandat der Revisionsstelle für den VSE für das Geschäftsjahr 2015 wiederum an die thv AG, Aarau, zu übertragen.

Der Vertreter der thv AG, Herr Rolf Kihm, erklärt die Annahme des Mandats.

Traktandum 9:
Anträge von Mitgliedunternehmen

Der Vorstand hat unter diesem Traktandum keine Mitteilungen anzukünden; auch seitens der Mitgliedunternehmen sind keine schriftlichen Anträge eingegangen.

Traktandum 10:
Verschiedenes

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Die 127. (ordentliche) Generalversammlung findet am Donnerstag, 19. Mai 2016, im Trafo Baden statt. Nach der Behandlung des letzten Traktandums schliesst der Präsident Kurt Rohrbach den formellen Teil der Generalversammlung und dankt den Mitgliedern für ihre Präsenz und ihre wertvolle Mitarbeit im Verband.

Als diesjähriger Gastreferent spricht Pirmin Bischof, Ständerat des Kantons Solothurn und Verwaltungsratspräsident der AEK Energie AG. Im Anschluss daran überbringt Herr Kurt Flury, Nationalrat des Kantons Solothurn, Solothurner Stadtpräsident und Verwaltungsratspräsident der Regio Energie Solothurn die lokale Grussadresse. Der Präsident dankt den Referenten für ihre interessanten Ausführungen, der Stadt Solothurn für das Gastrecht und der AEK für den Apéro.

Solothurn, 7. Mai 2015

Der Präsident:
Kurt Rohrbach

Der Protokollführer:
Francis Beyeler

Anzeige

Procès-verbal de la 126e Assemblée générale ordinaire de l'AES du 7 mai 2015 au Konzertsaal Solothurn, à Soleure

Le Président de l'AES, Kurt Rohrbach, Berne, souhaite la bienvenue aux participants de la 126e Assemblée générale (ordinaire). Dans son allocution, il insiste sur le fait qu'il est essentiel que nous gardions, malgré l'envergure de notre engagement, une vue d'ensemble des évolutions mondiales, d'une part, et du système énergétique global en Suisse, d'autre part. La force hydraulique, en particulier, qui représente le pilier renouvelable de notre approvisionnement en électricité, doit être stabilisée et la solidité de sa structure préservée. Sans l'hydraulique, la Stratégie énergétique 2050 du Conseil fédéral restera lettre morte, selon le Président. Dressant un parallèle avec les travaux de rénovation du Musée de l'Ancien Arsenal de Soleure, il indique que nous devons d'abord nous assurer de la solidité de la structure à préserver avant d'envisager toute idée de transformation du système énergétique. Les dernières évolutions concernant l'intégration au marché européen sont inquiétantes car si on ne remarque aucun effet à court terme, la Suisse n'est pourtant pas «couplée» au marché européen et reste donc exclue du cercle des optimisations et ne peut en fin de compte pas non plus participer à la définition des règles. L'AES représente une branche qui couvre tous les aspects, de la production à la consommation, et doit donc pouvoir intervenir dans les débats. Dans son discours, le Président exhorte les membres à la solidarité et à la confiance même dans les périodes difficiles, et ce, malgré une certaine polyvalence et des intérêts particuliers divergents. C'est pour nous le seul moyen d'assumer avec fermeté le rôle important qui nous échoit, tandis que tout morcellement ne ferait qu'affaiblir notre vigueur.

Une fois son discours achevé, le Président passe la parole au Directeur de l'AES, Michael Frank, qui rappelle la complexité grandissante, ainsi que la rapide mutation du contexte, entraînant une hausse des exigences envers chaque entreprise mais aussi envers l'association. Au vu notamment de la Stratégie énergétique 2050 et de sa complexité, le Directeur insiste sur l'importance du principe de globalité : système global, énergie globale, efficacité énergétique globale. Michael Frank présente une rétrospective des principaux thèmes, temps forts et projets de l'année 2014, le sujet dominant ayant été la Stratégie énergétique 2050. Deux thèmes sont au centre des préoccupations de la branche : d'une part, la situation économique très difficile dans laquelle se trouve la force hydraulique – l'Association et ses partenaires ayant réussi à faire entrer ce sujet dans l'agenda politique en 2014 –, et d'autre part la réglementation de la consommation propre. L'Association ne souhaite pas, à l'heure actuelle, une révision totale de la LApEl. Les discussions en cours à ce sujet continueront d'occuper l'Association dans les mois à venir. Enfin, le Directeur donne des informations concernant le personnel.

Le Directeur indique que l'Association accorde une grande attention à la formation des jeunes professionnels. Grâce à la formation de base et au perfectionnement des collaborateurs, la branche électrique apporte une contribution importante à la sécurité d'approvisionnement en Suisse, ainsi qu'au renforcement de la place économique suisse. L'Association s'attèle à développer activement de nouveaux profils professionnels, tels que celui de Conseiller en énergie et en efficacité énergétique avec diplôme fédéral, qui a été lancé pour la première fois en 2014, ou encore celui de Dispatcher Energie et Eau avec diplôme fédéral, mis sur pied en collaboration avec des partenaires des branches gazière et hydraulique. De plus, les formations de Spécialiste Smart Energy avec brevet fédéral et de Spécialiste Exploitation et Entretien réseaux énergétiques avec brevet fédéral sont en cours d'élaboration. Afin de souligner l'importance de la formation professionnelle et continue, l'AES récompense pour la deuxième fois les meilleurs diplômés des cursus de formation de ces douze derniers mois. Le Directeur tient beaucoup à ce que le « Prix de l'électricien de réseau » devienne une institution. La remise des prix est précédée d'une brève performance de la slameuse Hazel Brugger.

Les jeunes professionnels récompensés cette année sont :

- Marcel Wenk, Baumeler Leitungsbau (CFC d'électricien de réseau).
- Anthony Salamin, L'Energie de Sion-Région SA (CFC d'électricien de réseau).
- Severin Schelbert, Elektrizitätswerk Schwyz (Brevet de spécialiste de réseau).
- Robin Eggel, ReLL AG (Examen professionnel supérieur de maître-électricien de réseau).
- Matthias Stadler, KKW Beznau (Brevet d'opérateur d'installations de centrale nucléaire).

L'AES félicite les talentueux professionnels pour leur réussite et leur souhaite bonne chance pour leur avenir professionnel et privé.

Il s'ensuit l'ouverture formelle de la 126e Assemblée générale (ordinaire) de l'AES par le Président. Il constate que l'invitation par le biais du Bulletin SEV/AES n° 4/2015 du 9 avril 2015 ainsi que par le courrier adressé le 30 mars 2015 et contenant l'ordre du jour sont parvenus en bonne et due forme et dans les délais réglementaires.

Le Président renvoie à l'ordre du jour figurant sur l'invitation. Aucune proposition n'a été remise par des membres en vue d'ajouter un point à l'ordre du jour selon l'article 9, alinéa 4 des statuts. Seuls les points mentionnés dans l'invitation seront donc soumis au vote. La parole n'est pas demandée. L'Assemblée approuve l'ordre du jour sans discussion.

Le Président rappelle la procédure de votation selon l'article 13 des statuts. Le Président informe que, pour se prononcer sur les points de l'ordre du jour, une majorité simple des voix présentes – acquise en règle générale à main levée – suffit.

En cas de vote au scrutin secret ou par appel nominal, chaque membre reçoit un nombre de voix calculé selon le montant de la cotisation versée (conformément à l'article 11 des statuts).

Sur 371 membres AES avec droit de vote disposant d'un nombre total de 2311 voix, 112 membres sont représentés avec 1354 voix, ce qui constitue une présence dans la salle de 58,58 % de toutes les voix. Le Président remercie les membres de leur présence.

Le Président informe que, dans le cadre des votes à main levée, la majorité pour prendre une décision est de 57 voix, alors que pour les votes à bulletin secret, les votes écrits et les votes par appel nominal, la majorité est de 678 voix.

Suivant la proposition de son Président, l'Assemblée décide de prendre les décisions par vote à main levée conformément à l'article 13 des statuts.

Point 1:
Nomination des scrutateurs et du secrétaire de l'Assemblée

Sont nommés scrutateurs Messieurs Werner Jauch, Elektrizitätswerk Altdorf AG, et Sascha Jäger, Kraftwerk Birsfelden AG. Maître Francis Beyeler, avocat, responsable Droit à l'AES, est nommé rédacteur du procès-verbal.

Point 2:
Procès-verbal de la 125e Assemblée générale (ordinaire) du 15 mai 2014 au Kultur- und Kongresszentrum de Lucerne

Le procès-verbal de la 125e Assemblée générale (ordinaire) du 15 mai 2014 à Lucerne, publié dans l'Extranet de l'AES, est approuvé à l'unanimité et sans abstention.

Point 3:
Approbation du rapport annuel 2014

Le rapport du Comité relatif à l'exercice 2014, disponible en français et en allemand sur www.electricite.ch depuis le 15 avril 2015 et envoyé aux membres le 22 avril 2015, est approuvé à l'unanimité et sans abstention.

Point 4:
Approbation des comptes annuels 2014 de l'AES

Les comptes annuels de l'AES ont été publiés dans le Bulletin SEV/AES n° 4/2015 du 9 avril 2015 et envoyés aux membres le 30 avril 2015 en même temps que les autres documents relatifs à l'Assemblée générale. Les détails du bilan et du compte de résultats font l'objet de commentaires écrits.

Précisions concernant le bilan

Les actifs circulants ont diminué de –386 kCHF / –3 % par rapport à l'exercice précédent. Cette baisse est essentiellement imputable à la dépréciation des créances résultant de livraisons et de prestations, ainsi qu'au recul de –544 kCHF des comptes de régularisation. Les liquidités ont augmenté de +370 kCHF. Le capital immobilisé a connu une légère hausse de +6 kCHF. Les engagements résultant de livraisons et de prestations ont baissé de -364 kCHF. Les provisions ont elles aussi reculé de –109 kCHF, suite notamment au financement de projets de recherche PSEL.

Précisions concernant le compte de résultat

Comparativement à l'exercice précédent, les cotisations ont connu une légère baisse de –75 kCHF/–1 %. Les revenus issus des prestations de service ont grimpé en flèche, enregistrant une hausse de +622 kCHF/+11 %. Parallèlement à l'évolution positive dans le domaine des manifestations et des formations, le nouveau cursus sanctionné par le diplôme fédéral « Conseiller/ère en énergie et en efficacité énergétique » a entraîné une hausse des produits. Le perfectionnement professionnel a également fortement contribué à la croissance. Le succès de la vente de documents de formation liés à la formation professionnelle d'électricien de réseau s'est traduit par une hausse des ventes de produits.

Les charges liées au matériel, aux marchandises et aux prestations de service ont augmenté de +794 kCHF/+21 % par rapport à l'année dernière, notamment en raison des imputations fiscales d'activités du Bulletin et du Congrès suisse de l'électricité, ainsi que des coûts extraordinaires engagés dans le cadre de la réforme de la formation professionnelle d'électricien de réseau. Tirées par les cotisations plus élevées pour la prévoyance professionnelle, les charges de personnel ont augmenté par rapport à l'exercice précédent. Les charges extraordinaires incluent essentiellement des provisions pour la prévoyance en faveur du personnel.

Le bénéfice d'exploitation a atteint au total 8 kCHF, soit –57 kCHF/–88 % de moins que durant l'exercice précédent.

Les comptes annuels de l'AES ne donnent lieu à aucune discussion. Le Président demande à l'Assemblée de les approuver en même temps que le rapport de l'organe de révision (point 5).

Point 5:
Approbation du rapport de révision 2014

Le rapport de l'organe de révision a été publié en français et en allemand dans l'Extranet de l'AES sur www.electricite.ch et envoyé aux membres le 30 avril 2015 en même temps que les autres documents relatifs à l'Assemblée générale.

Le représentant de l'organe de révision, Monsieur Rolf Kihm, thv AG, Aarau, propose, en se basant sur le rapport de l'organe de révision, d'approuver les comptes de l'association pour l'année 2014 et de donner quitus au Comité et à la Direction.

L'Assemblée générale approuve les comptes annuels avec bilan et compte de résultat pour l'exercice 2014, ainsi que le rapport de l'organe de révision à l'unanimité et sans abstention.

Au nom du Comité, le Président remercie le représentant de l'organe de révision pour son travail.

Point 6:
Décharge au Comité et à la Direction

Ayant appliqué les règles de récusation applicables pour les membres du Comité, l'Assemblée générale accorde sa décharge pour l'exercice 2014 aux organes responsables, et ce, à l'unanimité et sans abstention.

Point 7:
Fixation du montant de l'unité de cotisation pour les cotisations 2016

Le Comité ne demande pas d'augmentation des cotisations de membres à l'Assemblée générale pour l'année 2016.

Actuellement, la valeur z pour le calcul des cotisations de membres faisant partie de la branche s'élève à 187,00 CHF, le facteur f pour les membres de la branche est de 0,07 par unité dégressive de valeur ajoutée et le facteur fb est de 0,0004.

L'Assemblée approuve à l'unanimité et sans abstention la proposition du Comité, qui est de maintenir pour l'année 2016 le facteur z à 187,00 CHF, le facteur f à 0,07 par unité dégressive de valeur ajoutée et le facteur fb à 0,0004.

Point 8:
Elections

Les points suivants portent sur l'élection de membres du Comité, ainsi que l'élection de l'organe de révision conformément à l'article 14, lettres h et i, et à l'article 24 des statuts de l'AES.

Point 8.1: Membres du Comité
Démissions

Les personnes suivantes démissionnent du Comité:

- Monsieur Peter Lehmann, IB Wohlen, pour le DSV, démissionne au terme de son troisième mandat en raison de la limitation du nombre de mandats.
- Monsieur Jürgen Knaak, Arbon Energie AG, pour le DSV, quitte le Comité étant donné qu'il part à la retraite.

Au nom du Comité et de la Direction, le Président remercie chaleureusement les membres sortants pour leur engage-

ment sans faille. L'Assemblée prend congé des deux membres par des applaudissements nourris.

Elections de nouveaux membres

Sur demande des groupements d'intérêts, le Comité propose pour la période 2015–2018 les deux nouveaux membres suivants:

- René Holzer, gérant de Gemeindewerke Stäfa, Elektrizitäts- und Wasserversorgung, pour le DSV, comme successeur à Peter Lehmann, IB Wohlen.
- Silvan Kieber, directeur d'Arbon Energie AG, pour le DSV, comme successeur à Jürgen Knaak, Arbon Energie AG.

Ces deux personnes ont au préalable déclaré qu'elles accepteraient le mandat si elles étaient élues.

Le Président propose de procéder globalement aux élections.

L'Assemblée générale approuve à l'unanimité et sans abstention l'élection de Messieurs René Holzer et Silvan Kieber au sein du Comité de l'AES pour la période 2015–2018.

Point 8.2: Election de l'organe de révision

Conformément à l'article 14, lettre i, ainsi qu'à l'article 24 des statuts, le Comité demande à l'Assemblée générale de réélire thv AG, Aarau, comme organe de révision de l'AES.

L'Assemblée approuve à l'unanimité et sans abstention le fait de confier une nouvelle fois le mandat de révision des comptes de l'AES à thv AG, Aarau, pour l'exercice 2015.

Le représentant de thv AG, Monsieur Rolf Kihm, accepte le mandat.

Point 9:
Propositions formulées par des membres

Sur ce point, le Comité n'a pas de communication à faire. Du côté des entreprises membres non plus, aucune proposition n'a été soumise sous forme écrite.

Point 10:
Divers

Personne ne demande la parole.

La 127e Assemblée générale (ordinaire) se tiendra le jeudi 19 mai 2016 au Trafo, à Baden. Ce dernier point de l'ordre du jour ayant été traité, le Président, Kurt Rohrbach, clôt la partie formelle de l'Assemblée générale et remercie les membres de leur présence et de leur précieuse collaboration.

Puis, la parole revient à l'invité de cette année, Pirmin Bischof, Conseiller aux Etats du canton de Soleure et Président du Conseil d'administration d'AEK Energie AG. Ensuite, Monsieur Kurt Flury, Conseiller national du canton de Soleure, maire de la ville de Soleure et Président du Conseil d'administration de Regio Energie Solothurn, transmet les salutations du canton. Enfin, le Président remercie les orateurs pour leurs interventions pleines d'intérêt, la Ville de Soleure pour son accueil et l'AEK pour l'apéritif.

Soleure, le 7 mai 2015

Le Président:
Kurt Rohrbach

Le rédacteur du procès-verbal
Francis Beyeler

Anzeige

Spezialrabatt von 5 Rp./l

Als Electrosuisse-Mitglied tanken Sie bargeldlos mit der BP Plus Karte zu Sonderkonditionen. Eine Karte mit vielen Vorteilen – speziell nur für Mitglieder von Electrosuisse.

- Spezialrabatt von 5 Rp./l Treibstoff auf die Haupt- und eine Zusatzkarte
- Kostenlose Karte(n) – keine Jahres- oder Fakturagebühren
- Bargeldlos tanken in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein
- Angebot gilt nur für BP Plus Switzerland

www.electrosuisse.ch/BPPlus

electro suisse